

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

127 (4.6.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38 Telefon 7154-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2662; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1982; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2366 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.80 DM, zusätzlich 46 Pfg. Trägersgebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 56 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 1 2

## Angriff auf Sozialversicherungsleistungen

# Schäffer droht mit Rücktritt

## Rentenversicherungsträger sollen Finanzlücke im Bundesetat ausfüllen

BONN. (EB/dpa.) — Bundesfinanzminister Schäffer hat am Mittwoch das von ihm bereits mehrfach angewandte Mittel der Rücktrittsdrohung erneut eingesetzt, um bei den Koalitionsparteien zu erreichen, daß sie den Versuch zur Rückgängigmachung eines Bundestagsbeschlusses vom Dienstag unternehmen, durch den der Wunsch der Bundesregierung abgelehnt worden war, 75 v. H. der Aufwendungen für die Rentenzulagen durch Schuldbuchforderungen zu erstatten. Diese Forderung der Bundesregierung würde sich ganz eindeutig zu Lasten der Arbeitslosenfürsorge auswirken und damit unter Umständen entscheidend die Sicherung dieser Leistungen gefährden.

Ein Regierungsentwurf, der die Ausdehnung von Schuldbuchforderungen an die Rentenversicherungsträger ursprünglich auf die Jahre 1953, 1954 und 1955 und schließlich nur noch für 1953 vorsah, war in einer von der SPD am Dienstagabend beantragten namentlichen Abstimmung im Bundestag mit 162 Ja- und 171 Nein-Stimmen bei sieben Enthaltungen zu Fall gebracht. Durch dieses Gesetz wollte die Bundesregierung mit Rücksicht auf die Verschärfung der Haushaltslage des Bundes 25 Prozent der Aufwendungen für die Rentenzulagen durch Barzuschüsse gewähren und für 75 Prozent der Aufwendungen verzinsliche Schuldbuchforderungen eintragen lassen.

Die Ablehnung des Regierungsentwurfs war am Dienstagabend in der SPD-Fraktion als entscheidende Niederlage der Regierungskoalition bezeichnet worden. Den Rentenversicherungsträgern seien damit etwa 555 Millionen DM in Barzuschüssen gesichert worden, die der Bundesfinanzminister nur in Form von Schuldbuchforderungen gutschreiben wollte. Die SPD sei bei der Abstimmung auch von Gewerkschaftsvertretern aus den Koalitionsparteien unterstützt worden.

Schäffer wies am Mittwochvormittag in einem Gespräch mit dem Bundeskanzler darauf hin, daß durch diesen und andere Beschlüsse des Bundestages, die sich gegen seine Forderungen richteten, im Bundesetat ein Defizit von rd. zwei Milliarden DM zu befürchten wäre und daß er „für eine solche

Entwicklung nicht mehr die Verantwortung übernehmen könne“. Der Minister unterstrich seine Darstellungen mit der Feststellung, daß er bei Nichterfüllung seiner Wünsche von seinen Posten zurücktreten müßte.

Das Ergebnis dieser Demarche des Ministers war, daß die CDU noch am Mittwochnachmittag einen Initiativgesetzentwurf ankündigte, der von der Regierungskoalition übernommen wurde, durch den der in dritter Lesung gefaßte Bundestagsbeschluß von Dienstag, für den neben der SPD auch die Gewerkschaftsabgeordneten aus der Koalition, das Zentrum und die KP gestimmt hätten, wieder rückgängig gemacht werden soll.

Der Bundestag hatte seinen Beschluß in namentlicher Abstimmung gefaßt, so daß bei einer eventuellen neuerlichen Behandlung im Bundestag sehr genau festgestellt werden kann, welche Abgeordnete sich dem Druck Schäffers beugen und gegen ihre Ueberzeugung stimmen würden.

Von SPD-Seite wurde am Mittwoch zu diesem Manöver Schäffers und der Koalitionsparteien daran erinnert, daß der CDU-Abgeordnete Theo Blank, der jetzige „Sicherheitsbeauftragte“ der Regierung, am 23. September 1949 wörtlich erklärt hatte: Grundsatz aber bleibt bei uns, das Vermögen der Versicherungsträger vor Zugriffen eines geldgierigen Staates sicherzustellen“. Diese Feststellung Blanks war damals von der Koalition mit lautem Beifall bekräftigt worden. Heute aber sei diese Koalition, so erklärte man bei der SPD, bereit, dem Druck Schäffers zu weichen und wieder einmal Grundsätze aufzugeben, für die man sich vor der ganzen deutschen Öffentlichkeit stark gemacht habe.

# Malik traf sich mit Churchill

## Fühlungnahme Sowjetrußlands wegen Vierer-Konferenz?

LONDON. (dpa.) — Der britische Premierminister Sir Winston Churchill empfing am Mittwochfrüh in seinem Amtssitz Downingstreet 10, den Londoner Sowjetbotschafter Jacob Malik zu einer Unterredung von einer halben Stunde Dauer. Ueber den Inhalt der Unterredung wurde von amtlicher Seite in London strenges Stillschweigen bewahrt. Es verlautet lediglich, daß Churchill den Sowjetbotschafter auf dessen Ersuchen empfing.

Von unterrichteter Seite wurde ferner mitgeteilt, daß der Besuch Maliks in der Downing-Street kein reiner Höflichkeitsbesuch gewesen sei. In der britischen Hauptstadt wird vermutet, daß der Besuch Maliks möglicherweise mit dem Wunsch Moskaus zusammenhängt, anstelle der geplanten Dreimächte-Konferenz auf den Bermudas eine Viermächte-Konferenz abzuhalten.

Mit der britischen Regierung seien bisher von deutscher Seite keine Kontakte im Zusammenhang mit der Bermuda-Konferenz aufgenommen worden, versicherten am Mittwoch Sprecher des Foreign Office. Es sei auch nichts von derartigen Fühlungnahmen über das britische Hohe Kommissariat in Deutschland bekannt. Wie weiter verlautet, wird eine Teilnahme von deutschen Beobachtern an der Bermuda-Konferenz für „sehr unwahrscheinlich“ gehalten.

In Washington wurde am Mittwoch mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Bermuda-Konferenz der Regierungschefs der drei Westmächte wegen der Regierungskrise in Frankreich bis Juli aufgeschoben werden muß. In wachsendem Umfang werden in der amerikanischen Bundeshauptstadt Vermutungen darüber angestellt, ob die Sowjetunion noch vor der Bermuda-Konferenz Schritte unternehmen wird, die auf die Einberufung einer Viermächte-Konferenz abzielen könnten. In Washington wurde sogar behauptet, der sowjetische Ministerpräsident Malenkov habe persönliche Botschaften an Premierminister Sir Winston Churchill und Präsident Eisenhower gerichtet, die sich auf eine Viermächte-Zusammenkunft beziehen sollen.

# Kanzler bittet McCloy um Hilfe

## Blankenhorn nahm Privatbrief an Adenauers Schwager mit

BONN. (EB) — Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn hat auf seiner Amerikareise, die vom Bundeskanzleramt mehrere Tage geheimgehalten wurde, auch einen persönlichen Brief des Bundeskanzlers an den ihm nahe Verwandten ehemaligen US-Hochkommissar John McCloy mitgenommen, in dem er diesen bittet, seine Ansichten zur internationalen Lage bei Präsident Eisenhower zu unterstützen. McCloy, der bekanntlich ein Schwager des Bundeskanzlers ist, gehört zu dem engsten Beraterkreis Eisenhowers und spielt in dem sogenannten „Küchenkabinett“ des US-Präsidenten eine große Rolle. Auf die Unterstützung McCloy's konnte der Kanzler bereits bei seiner Amerikareise weitgehend zurückgreifen. In Bonner politischen Kreisen wird vermutet, daß der Kanzler seinen Freund McCloy auch diesmal nicht vergeblich bitten und daher erreichen wird, daß dieser seine Meinung zur gegenwärtigen internationalen Lage dem US-Präsidenten mit entsprechendem Nachdruck vortragen wird.

Am Mittwoch verläutete aus unterrichteten alliierten Kreisen, daß der Sonderkurier des Kanzlers, Ministerialdirektor Blankenhorn, bereits Donnerstag oder Freitag aus den Vereinigten Staaten zurückkehren werde. Der Amerikaner Blankenhorns, der in politischen Kreisen Washingtons große Ueberachtung hervorgerufen hatte, dürfte, wie es heißt, nicht den vom Kanzler erwarteten Erfolg gehabt haben. Dieses ungünstige Ergebnis dürfte vor allem auch auf den deutlichen

Widerstand aus London und Paris zurückzuführen sein. Die Möglichkeit einer Entsendung Blankenhorns als „Bonner Beobachter“ zu der Bermuda-Konferenz, mit der man im amtlichen Bonn liebäugelte, war sofort nach Bekanntwerden der geheimnisvollen Reise des Kanzlerkuriers als völlig ausgeschlossen abgelehnt worden.

### Ollenhauer bei Conant

Der US-Hochkommissar Dr. James Conant empfing am Mittwoch den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer und das SPD-Vorstandsmitglied Herbert Wehner, den Vorsitzenden des gesamtdeutschen Ausschusses des Bundestages, zu einer längeren Aussprache über aktuelle politische Fragen, die im Zusammenhang mit den letzten internationalen Ereignissen stehen. Dr. Conant liegt bekanntlich am Donnerstag vom Flughafen Wahn nach den USA ab.

### Zusatzprotokolle noch nicht unterzeichnet

Die französischen Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag sind entgegen anderslautenden Pressemeldungen noch nicht unterzeichnet, erklärte Staatssekretär Prof. Walter Hallstein dem Abgeordneten Dr. Bernhard Reismann (Föderalistische Union) in der Fragestunde des Bundestages am Mittwoch. Wann und in welcher Form die Zusatzprotokolle unterzeichnet werden, stehe noch nicht fest. Die Bundesregierung werde diese Protokolle nach der Unterzeichnung dem Parlament zuleiten.

## Bundesbahn dementiert Entlassungen

DORTMUND. (dpa.) — Der Finanzdirektor der Deutschen Bundesbahn, Präsident Dr. Werner Hilpert, erklärte am Mittwoch in Dortmund, daß die Bundesbahn keine Tarifierhöhungen und keine Entlassungen plane. Der Personalstand der Bundesbahn von zur Zeit 520 000 solle dadurch, daß der natürliche Abgang von alten Beamten und Arbeitern in Höhe von jährlich rund 15 000 nicht ersetzt wird, innerhalb von drei Jahren auf rund 475 000 gesenkt werden.

## Auskiang in London

LONDON. (dpa.) — Nach einem glanzvollen Krönungstag tanzten die Londoner am Dienstagabend in den Straßen der Hauptstadt, Königin Elizabeth und der Herzog von Edinburgh erschienen wiederholt auf dem Balkon des Buckingham-Palastes, um sich den Menschen zu zeigen. In allen Ländern des Commonwealth wurde die Krönung mit Paraden, festlichen Umzügen und glanzvollen Bällen gefeiert. In Moskau erschien der sowjetische Außenminister Molotow auf dem Krönungsbalkon in der britischen Botschaft. Die britische Polizei ist des Lobes voll über die Hunderttausende, die bei den Krönungsfeierlichkeiten die Straßen füllten. Scotland-Yard-Beamte mit jahrzehntelanger Erfahrung bezeichneten am Mittwoch die Zuschauermenge als die beste, die sie bisher erlebten. Das gelte nicht nur für die allgemeine Disziplin in zum Teil drangvoller Enge. Der Polizei sei bisher auch nicht „ein einziger Fall von Taschendiebstahl gemeldet worden“.

## Verbindungsoffiziere trafen sich in Panmunjon

PANMUNJON. (dpa.) — Die kommunistischen Verbindungsoffiziere in Panmunjon übergaben am Mittwoch, wie aus dem UN-Oberkommando verlautet, den alliierten Verbindungsoffizieren eine „Mittlung zu den Waffenstillstandsverhandlungen“. Einzelheiten dieser Mittlung wurden nicht bekannt. Waffenstillstandsbesprechungen werden am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Sie waren vor mehr als einer Woche auf kommunistisches Ersuchen vertagt worden, nachdem von der UN-Seite neue Vorschläge in der Frage der nichtrückkehrwilligen Kriegsgefangenen vorgelegt worden waren.

## Kurze Berichte aus aller Welt

### Australische Regierungskoalition behält Mehrheit im Senat

Die australische Regierungskoalition der Liberalen und der Country-Party hat bei den Neuwahlen der Hälfte der 60 Senatoren die Kontrolle über den Senat knapp behalten. Die Regierungsparteien haben jetzt nach dem am Mittwoch vorliegenden Endergebnis 31 Sitze (verglichen mit 22 vor den Neuwahlen), die Labour-Opposition 29 (verglichen mit 26). Die Neuwahlen fanden im vergangenen Monat statt, die Auszählung der Stimmen verzögerte sich jedoch, weil schlechtes Wetter die Nachrichtenverbindungen zu entlegenen Orten unterbrochen hatte.

### Deutsche Auszeichnung für brasilianischen Präsidenten

Bundespräsident Heuss hat den brasilianischen Präsidenten Getulio Vargas mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet.

### Weltbankpräsident besucht Bundesrepublik

Der Präsident der Weltbank, Eugene R. Black, ist am Mittwoch zu seinem angekündigten Besuch der Bundesrepublik in Düsseldorf eingetroffen.

### Guillaume fährt nach USA

Der französische Generalgouverneur in Marokko, General Guillaume, ist von der amerikanischen Regierung zu einem Besuch der USA eingeladen worden. Guillaume wird seine Reise am Freitag antreten.

### August Schmidt auf der Internationalen Arbeitskonferenz

Der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, August Schmidt, wird auf der Internationalen Arbeitskonferenz, die vom 4. bis 28. Juni in Genf stattfindet, über die Beschäftigung Jugendlicher unter Tage sprechen. Zu der Tagung werden Teilnehmer aus rund 50 europäischen und überseeischen Ländern erwartet.

### Amerikanische UN-Angestellte werden überprüft

Präsident Eisenhower ordnete die Bildung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der Zuverlässigkeit amerikanischer UN-Angestellter an. Das kürzlich für amerikanische Regierungsangestellte eingeführte Ueberprüfungssystem wird damit auch auf den amerikanischen UN-Staff ausgedehnt.

### Internationale Ausweise für Journalisten

Auf der Tagung des Vollzugsausschusses des Internationalen Journalistenverbandes in Wien wurde am Mittwoch beschlossen, für Journalisten internationale Ausweiskarten auszugeben. Die Ausweise werden in vier Sprachen, englisch, französisch, deutsch und spanisch, ausgestellt und müssen alle zwei Jahre erneuert werden.

### Israelische Minister wieder im Amt

Vier Minister der Konservativen Zionistischen Partei, die vor neun Tagen zurücktraten, sind am Mittwoch wieder in ihr Amt zurückgekehrt. Sie waren aus Protest gegen die Forderung der Sozialistischen Regierungspartei Mapai zurückgetreten, daß die rote Sozialistenflagge in den israelischen Schulen an Arbeiterfeiern neben der israelischen Nationalflagge gezeigt werden sollte.

An unsere Leser und Inserenten!  
Wegen des heutigen gesetzlichen Fiertags muß die morgige Ausgabe ausfallen. Die nächste Nummer der AZ erscheint am Samstag als Wochenendausgabe in verstärktem Umfang.  
Verlag und Redaktion der AZ

### CDU-Spannungen!

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, auf welcher unsicheren Ebene sich jeder mögliche Koalitionspartner im neuen Bundesland Baden-Württemberg bei einer — um es vorsichtig auszudrücken — möglichen Bildung der Landesregierung mit der CDU bewegen müßte, so sollten die Vorkämpfer auf den verschiedenen, über das Wochenende in Baden-Württemberg abgehaltenen CDU-Parteitagungen genügen, um aufzuzeigen, wie stark die CDU im südwestdeutschen Raum in einer der entscheidenden landespolitischen Fragen, nämlich in der grundsätzlichen Einstellung zum neuen Bundesland innerlich zersplittert ist.

Das Spannungsfeld zwischen dem in Tübingen abgehaltenen Parteitag von Südwürttemberg-Hohenzollern, zu dem in den Offenburger Parteitagungen derselben Partei zum Ausdruck gekommenen Tendenzen, ist zum mindesten ebenso groß wie der Spannungsbogen, der allein schon zwischen den beiden badischen CDU-Verbänden nördlich und südlich der Offenburger Linie besteht. Während sowohl in Tübingen, als auch auf dem nordbadischen Parteitag der CDU die Realität des unter Schmerzen geborenen neuen Bundeslandes im politischen Konzept ihren Niederschlag fand, ist nach wie vor die altbadische Restauration das Ziel des südbadischen CDU-Verbandes. Auch diese Feststellung kann nur mit einer Einschränkung gemacht werden. Die Kaltstellung eines der aufrechtsten Vorkämpfer für den Südwürttemberg, des ehemaligen Generalsekretärs der nordbadischen CDU und heutigen Landrats von Tauberbischofsheim, Anton Schwan, deutet darauf hin, daß auch die restaurativen altbadischen Kräfte innerhalb der nordbadischen CDU um die Abgeordneten Werber und Kühn eine alte Rechnung auf diesem Parteitag beglichen.

In der Atmosphäre von Offenburg, die zeitweise den gesamten allerdings verunglückten „Vereinigungsparteitag“ zu sprengen schien, wäre es undenkbar gewesen, zum Beispiel Dr. Gebhard Müller aus Tübingen auf der Tribüne zu sehen, ohne daß es zum lauten und offenen Knall gekommen wäre.

Gewiß, diese innere Spannung ist in erster Linie eine Angelegenheit, mit der sich diese Partei selbst auseinandersetzen hat. Man wird aber den anderen Parteien und Fraktionen des Landes das gute Recht einräumen müssen, daß sie diesen inneren Kampf und diese Uneinigkeit der vier Landesorganisationen zufallen lassen. In ihre politischen Überlegungen einbezogen und daraus Konsequenzen für die Landespolitik ziehen.

Diese, nur von Zeit zu Zeit so deutlich sichtbare Zersplittertheit der CDU ist für einen konstruktiven Staatsneubau noch so lange ungefährlich, so lange sich diese Auseinandersetzungen innerhalb des eigenen Parteibereiches abspielen. Gefährlich würde es dann werden, wenn eine solche, zahlenmäßig starke Partei, in der Regierungsverantwortung ihren inneren Parteistreit auf die höhere Ebene der Landespolitik verlagern würde, was nach allem, vorgefallenen in Offenburg zweifellos zu erwarten wäre. Der mögliche Koalitionspartner müßte gewärtig sein, daß diese inneren Spannungen der CDU dann auf seinem Rücken ausgetragen würden.

Die Ereignisse in Offenburg haben deutlich genug die gegenwärtigen Grenzen der CDU im südwestdeutschen Raum aufgezeigt. Darüber hilft auch nicht die starke Sprache, die man als Oppositionspartei wieder einmal gegen die Landesregierung und die sie tragenden Parteien führte. Für eine Partei mit solchen inneren Spannungen mag die Opposition vielleicht noch das rettende Ventil sein, um eine äußerliche Einheit im Negativen aufzuzeigen. Das aber allein genügt nicht, um die Aufgaben zu meistern, die dem neuen Bundesland gestellt sind.

### DGB meldet Mitgliederzunahme

DÜSSELDORF. (dpa.) — Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hatte am 31. März 6 050 829 Mitglieder. Wie die DGB-Pressestelle mitteilt, ist die Mitgliederzahl im ersten Quartal 1953 demnach um 3442 gestiegen. Die Zunahme sei ausschließlich durch neue Beamtinnenmitglieder bestimmt.

## Gespräch Freitag—Raymond bei Arnold

Gedankenaustausch über künftige Regelung der Zusammenarbeit

DÜSSELDORF. (dpa.) — Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, haben am Mittwoch in Düsseldorf die Spitzen der Sozialpartner ihre Gedanken über die künftige Regelung der überbetrieblichen Zusammenarbeit ausgetauscht. Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde vereinbart, daß beide Parteien Vorschläge machen und dann miteinander besprechen sollen. An den Erörterungen am Mittwoch nahmen teil von der gewerblichen Wirtschaft der Vorsitzende der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Walter Raymond, der Präsident der Industrie- und Handelskammern

Den Roman finden Sie heute in doppelter Fortsetzung im Innern des Blattes.

von Nordrhein-Westfalen, Wilhelm Vorwerk, der stellvertretende Geschäftsführer im Bundesverband der deutschen Industrie, Rechtsanwalt Gustav Stein, und Dr. Paul Beyer vom deutschen Industrie- und Handelstag in Bonn. Vom DGB waren erschienen Bundesvorsitzender Walter Freitag, stellvertretender Bundesvorsitzender Georg Reuter und die Mitglieder des Bundesvorstandes Ludwig Rosenberg und Werner Hansen.

Die letzten direkten Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern hatten zu Böcklers Zeit im Jahre 1950 in Hattenhelm und in

## CDU lehnt neuen FDP-Wahlkompromiß ab

Sonderausschuß noch immer ohne Entscheidung / Freitag neue Sitzung

BONN (EB) — Die CDU lehnte auch den neuen Kompromißentwurf zu einem Bundestagswahlgesetz, der von der FDP-Fraktion am Dienstag einstimmig angenommen worden war und der voraussichtlich auch die Zustimmung der SPD finden wird, grundsätzlich ab, erklärte der CDU-Wahlkommissioner Abgeordneter Scharrenberg am Mittwoch. Auch das Angebot einer zweiten Wahlstimme könne die CDU nicht von ihrem Standpunkt abbringen, weil sie gegen das Verhältniswahlrecht sei, auf dem

Der Wahlgesetzsonderausschuß, der auch am Mittwoch trotz Sitzungsunterbrechung zu keinem Ergebnis kam, wird am Freitag wieder zusammentreten. Es wird angenommen, daß dann endlich die Ausschußentscheidung fallen wird, die noch vom Parlament zu bestätigen ist.

Der neue Wahlgesetzentwurf der FDP, der in Bonn den Namen „Onnenentwurf“ nach dem FDP-Abgeordneten Onnen trägt, lehnt sich weitgehend an das Wahlgesetz von 1949 an, dessen Wiederanwendung von der SPD und von sehr großen Teilen der FDP gefordert wurde. Er kennt weder die Stichwahl noch die Listenverbindung. Nach dem Onnen-Entwurf soll der Bundestag aus 484 Abgeordneten bestehen, von denen 242 in Wahlkreisen und die übrigen nach Landeslisten zu wählen sind. Gewählt werden in Nordrhein-Westfalen 132 Abgeordnete, in Bayern 94, in Niedersachsen 68, in Baden-Württemberg 66, in Hessen 44, in Rheinland-Pfalz 30, in Schleswig-Holstein 28, in Hamburg 16 und in Bremen 6 Abgeordnete. Jeder Wähler hat zwei Stimmen, nämlich eine Erststimme für den Wahlkreis und eine Zweitstimme für die Landesliste. Gewählt ist im Wahlkreis der Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Für die Landesliste werden sämtlich im Lande für eine Partei abgegebenen Stimmen zusammengezählt. Die Errechnung der Mandate erfolgt nach dem Höchstzahlverfahren, wobei dann die Wahlkreise-Mandate abgezogen werden. Bleibt eine Partei im Lande unter 5 v. H. der gültigen Stimmen, wird sie bei der Mandatsverteilung nicht berücksichtigt, es sei denn, sie hatte in einem Wahlkreis ein Mandat errungen. Wie Abgeordnete Onnen mitteilte, besteht die Möglichkeit, über diesen Punkt noch zu verhandeln. Der Hundertsatz könnte entweder abgeändert oder durch eine Festzahl ersetzt werden. Voraussetzung sei allerdings, daß diese Bestimmung ein echtes Hemmnis für Splitterparteien bedeute.

## Bundestag nahm Länder-Finanzausgleich an

Baden-Württemberg wurde „finanzstärkstes Bundesland“

BONN (EB) — Der Bundestag stimmte am Mittwoch in zweiter und dritter Lesung dem „horizontalen Finanzausgleich“ zwischen den Bundesländern für die Rechnungsjahre 1953 und 1954 zu. Das neue Land Baden-Württemberg ist mit knappen Vorrang vor Nordrhein-Westfalen das vergleichsweise finanzstärkste Land des Bundes geworden.

Wie der Abgeordnete Prof. Dr. Gülich (SPD) bekanntgab, steht Baden-Württemberg jetzt mit einem Hundertsatz von 120, der auf einen Bundesdurchschnitt bezogen ist, an der Spitze der „finanzstärksten“ Länder des Bundes. Ihm folgt mit 118 v. H. Nordrhein-Westfalen und mit 103 v. H. Hessen. Die „finanzschwachen“ Länder sind Bayern mit 83 v. H., Niedersachsen mit 79 v. H., Rheinland-Pfalz mit 77 v. H. und Schleswig-Holstein, das das finanzschwächste Land des Bundes ist, mit 52 v. H. Die Hansestädte Hamburg und Bremen, die noch im vergangenen Jahr zu den finanzstarken Ländern gehörten, sind inzwischen auf einem Stand von 100 v. H. angelangt und scheiden damit aus dem Finanzausgleich überhaupt aus.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes haben die ausgleichspflichtigen Länder folgende Vorauszahlungen zu leisten: Nordrhein-Westfalen rd. 130 Millionen, Baden-Württemberg rd. 64 Millionen, Hessen rd. 8,7 Millionen und Landau rd. 450 000 DM. Die Vorauszahlungen an die ausgleichsberechtigten Länder betragen: 121,5 Millionen an Schleswig-Holstein, 49 Millionen an Niedersachsen, 27,4 Millionen an Rheinland-Pfalz und 6,5 Millionen an Bayern. Für einzelne Länder sind im Rahmen des Gesetzes besondere Ausgleichslasten anerkannt worden, so an Hafenlasten für Hamburg 36 Millionen DM gegenüber 22 Millionen DM im Jahre 1952 und für Bremen 14,3 Millionen DM gegenüber früher 13 Millionen DM. Wie Professor Dr. Gülich bekanntgab, sind für die Hansestädte 75 v. H. statt bisher 50 v. H. der Hafenzuschüsse als Ausgleichslast anerkannt worden. Man habe dabei auf die einmalige internationale Bedeutung dieser beiden Häfen Rücksicht genommen.

Schleswig-Holstein erhält einen einmaligen Sonderzuweisungsanteil von je 30 Millionen DM für 1953 und 1954, das Land Baden-Württemberg einen Sonderzuweisungsanteil von je zwei Millionen DM für den Wiederaufbau der Stadt Kehl ebenfalls für beide Jahre.

Bauernvertreter attackieren Regierung  
Im Rahmen einer äußerst umfangreichen und zum Teil mit scharfen Argumen-

ten geführten Debatte über landwirtschaftliche Fragen nahm der Bundestag am Mittwoch gegen die Stimmen der SPD das seit mehreren Jahren diskutierte sogenannte Saatgutgesetz an. In diesem Gesetz wird zum erstmaligen Versuch unternommen, die Bedingungen der landwirtschaftlichen Saatgut- und des Sortenschutzes einheitlich zu regeln.

Abg. Kriedemann (SPD) erklärte in seiner Stellungnahme, daß die Bestimmungen dieses Entwurfes in entscheidenden Fragen durchwegs ungenügend seien. Durch Monopolisierungsbestrebungen sei versucht worden, den Zugang zum Saatgut unnötig zu erschweren. Dies sei besonders deswegen bedauerlich, weil hiervon die große Zahl der mittleren und kleineren Landwirte betroffen werde.

Heftige Diskussionen entwickelten sich bei der Beratung eines von landwirtschaftlicher Seite eingebrachten Entwurfes, die Liberalisierung der Einfuhr von Käse und Schokolade im Interesse der einheimischen Produktion wieder aufzuheben. Abg. Dr. Horlacher (CSU) richtete in diesem Zusammenhang schwere Angriffe auf die Landwirtschaftspolitik der Bundesregierung.

## Abkommen mit USA unterzeichnet

Vertrag von 1923 erneuert / Bonner Verträge haben jedoch Vorrang

BONN (dpa.) In feierlicher Form wurde am Mittwochabend im Palais Schaumburg ein Freundschafts-, Handels- und Konsularabkommen zwischen der Bundesrepublik und den USA unterzeichnet. Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Amerikanische Hohe Kommissar James B. Conant leisteten die Unterschriften. Das Abkommen setzt den Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag vom 18. Dezember 1923 wieder in Kraft, der das Verhältnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zum erstmalig auf eine breitere rechtliche Grundlage stellte. Das am 3. Juni unterzeichnete Abkommen ist ein Interimsvertrag, da der Abschluß eines umfassenden Vertrages noch nicht möglich ist. Die Bestimmungen des Abkommens von 1923 sind in einigen Artikeln abgeändert worden. Das Wiederinkraftsetzen des Vertrages von 1923 wird von seiten der Bundesregierung als „Rückkehr zu normalen wirtschaftlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern“ bezeichnet. Es sei der erste Vertrag dieser Art, den Deutschland nach dem Kriege mit einer führenden Nation „auf der Grundlage der Gleichberechtigung“ abschließe.

Das Abkommen vom 3. Juni besteht aus sechs Artikeln. Der erste Artikel sagt, daß die Bestimmungen des Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrages vom 8. Dezem-

### Verstärkter Widerstand gegen ostzonale „Normenerhöhung“

BERLIN (dpa.) — Ueber den Beschluß des Sowjetzonenministerrats, die Arbeitsnormen in den Betrieben um zehn Prozent zu erhöhen, ist es nach einem Bericht des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ zu „harten Auseinandersetzungen mit rückschrittlichen Auffassungen“ gekommen. Das Blatt zitiert als Stimme eines „erfahrenen, bewährten“ Facharbeiters: „Die sollen erst einmal die Preise senken — dann erhöhen wir unsere Normen. Mit unseren ausgeleiteten Maschinen können wir sowieso keine höhere Norm schaffen — wir brauchen erst einmal neue Maschinen.“ Das Blatt gibt zu, daß zunächst durch die Normenerhöhung für die Arbeiter ein Opfer entsteht, weil sich der Lohn eine Zeitlang „etwas verringern wird“.

### Beamtenbund lehnt Bundesbeamten-gesetz ab

KÖLN (dpa.) — Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes lehnte am Mittwoch das vom Bundestag verabschiedete Bundesbeamtengesetz „mit allem Nachdruck“ ab. Es sei, nach seiner Auffassung, eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Beamtenrecht. Der Deutsche Beamtenbund wendet sich vor allem dagegen, daß nach dem jetzt verabschiedeten Bundesbeamtengesetz „Außenleiter“ unbeschränkt zum öffentlichen Dienst zugelassen werden können.

### Neue Saar-Anfrage der SPD im Bundestag

BONN (EB) — Die Fraktion der SPD im Bundestag hat am Mittwoch eine Große Anfrage eingereicht, in der die Regierung um Auskunft über ihre Haltung hinsichtlich der letzten Ergebnisse im Saargebiet ersucht wird. Die französische Regierung, so heißt es in der Anfrage, habe am 20. Mai mit der völkerrechtlich und demokratisch nicht legitimierten Saarregierung neue Staatsverträge abgeschlossen, welche „die Losreißung des Saargebietes von Deutschland und seine Eingliederung in den wirtschaftlichen und politischen Machtbereich Frankreichs erneut bekräftigen sollen“. Angesichts dieser Situation fordert die SPD in der Anfrage Aufklärung über den Inhalt und das Ergebnis der Besprechungen Dr. Aednauers mit den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der USA. Außerdem wird die Frage aufgeworfen, warum die Bundesregierung darauf verzichtet habe, ihre Saarbeschwerde vor 1951 in der Sitzung des Ministerrates des Europarates zur Verhandlung zu bringen.

### Churchill eröffnet Commonwealth-Konferenz

LONDON. (dpa.) — Einen Tag nach der Krönung eröffnete Premierminister Churchill am Mittwochmorgen in seinem Amtssitz in der Downing Street die sechstägige Konferenz der Ministerpräsidenten des Commonwealth. Gegenüber der letzten Tagung dieser Art im Dezember, die vornehmlich wirtschaftlichen Charakter trug, stehen diesmal politische Fragen im Vordergrund. Churchill will sich bei den Besprechungen die Zustimmung und den Rückhalt für die politische Linie sichern, die er auf der bevorstehenden Bermuda-Konferenz vertreten wird.

### Bundestag ruft Vermittlungsausschuß an

BONN. (dpa.) — Der Bundestag beschloß am Mittwoch, zu einem von den drei Koalitionsparteien und der Föderalistischen Union eingebrachten Gesetzentwurf zur Aenderung des Lastenausgleichsgesetzes den Vermittlungsausschuß anzurufen, da der vom Bundestag verabschiedete Entwurf vom Bundesrat abgelehnt worden war. Gegen die Anrufung des Vermittlungsausschusses stimmten die SPD und die KP. Nach dem Entwurf soll die Saldierungsmöglichkeit von Kriegsschäden mit einem bestimmten Teil des Schadens von der Abgabepflicht möglich gemacht werden, auch wenn das abgabepflichtige Vermögen über 150 000 Mark beträgt. Bei einem abgabepflichtigen Vermögen von über 600 000 Mark soll die Vermögensabgabe 60 Prozent nicht übersteigen.

### Ostforschung ohne propagandistischen Tenor

BONN (EB) — Der Bundestag nahm am Mittwoch gegen die Stimmen der Kommunisten einen Antrag an, in dem die Bundesregierung ersucht wird, der Bearbeitung von Ostproblemen an den wissenschaftlichen Instituten und Schulen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit den Problemen des europäischen Ostens, so heißt es in der Begründung, trete wegen der geographischen und politischen Lage Deutschlands immer wieder hervor.

# Vor der Bermuda-Konferenz

Von unserem ständigen Korrespondenten Gerhart H. Seger, New York

NEW YORK. — Wenn man sich den möglichen Verlauf der Bermuda-Konferenz Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten vorstellt, so kommt man zunächst einmal zu der Feststellung, daß der englische Sprecher der Arbeiterpartei Clement Attlee gar nicht so unrecht hatte, als er auf die Dreiteilung der Gewalten in der amerikanischen Verfassung hinwies. Die früheren Konferenzen der Alliierten des zweiten Weltkriegs, von der im Atlantischen Ozean abgehaltenen bis nach Yalta, Teheran und Potsdam wurden von den Regierungshauptern schließlich mit der ganzen nahezu unbegrenzten Vollmacht durchgeführt, die der Kriegszustand dem amerikanischen Präsidenten wie dem englischen Ministerpräsidenten (noch dazu als Führer einer Koalition ohne Oppositionspartei) gab. Heute ist das anders. Nach dem Verlauf der Debatte über die auswärtige Politik im englischen Unterhaus wird man ohne Übertreibung sagen dürfen, daß der englische Ministerpräsident der einzige Teilnehmer in Bermuda sein wird, der das ganze Land, das er vertritt, auch hinter sich hat. Das ist schon gar nicht der Fall, was den französischen Premierminister betrifft, wer immer es sein mag: die französische Kammer ist allmächtig, und wie sie René Mayer drei Stunden nach der Verkündung der Einberufung der Bermuda-Konferenz gestürzt hat (wenn auch aus anderen Gründen), so kann der Vertreter Frankreichs sozusagen immer nur „auf Widerruf“ mitreden. Normalerweise sollte der amerikanische Präsident in einer besseren Position sein, da er während der vier Jahre seiner Amtszeit nicht abberufen werden kann und daher mit größerer Autorität spricht; aber im Falle Eisenhower, ausgerechnet, wird das diesmal nicht der Fall sein.

Das Groteske aber an der gegenwärtigen Situation ist der Umstand, daß die sehr mögliche Desavouierung Präsident Eisenhower nicht von der Oppositionspartei, den Demokraten, zu erwarten ist, sondern von Eisenhower eigener Partei, den Republikanern.

Mehr als ein Kommentator, sowohl im Rundfunk wie in der Presse der Vereinigten Staaten, hat bereits festgestellt, daß wir seit undenklichen Zeiten keine so offenkundige Verminderung der Autorität eines amtierenden Präsidenten gehabt haben, wie das jetzt mit dem Präsidenten Eisenhower der Fall ist. Das beruht auf zwei Vorgängen.

Die Dreiteilung der Gewalten in Exekutive, Legislative und Rechtsprechung setzt voraus, daß der Präsident als der Chef der Exekutive mit dem Kongreß als der Körperschaft, die sein Regierungsprogramm in die Praxis umsetzt und der Regierung außerdem die erforderlichen Mittel bewilligt, ein möglichst reibungsloses Verhältnis herzustellen sich bemüht. Eisenhower hat sich geschworen, darin anders zu verfahren, als seine beiden letzten demokratischen Vorgänger Franklin D. Roosevelt und Harry S. Truman. Wenn man von den Jahren des Krieges und der dadurch bedingten uneingeschränkten Vollmacht absieht, so haben die beiden letzten demokratischen Präsidenten dem Kongreß gegenüber eine sehr energische Haltung eingenommen; sie haben relativ oft von ihrem Vetorecht Gebrauch gemacht und Vorlagen, die sie ablehnten, über ihr Veto hinweg zum Gesetz werden lassen, was ihre Partei dann bei den nächsten Wahlen im Kampf um eine andere Zusammensetzung des Kongresses weidlich, und oft genug mit Erfolg, ausgenutzt hat. Eisenhower ist zu einer solchen energischen politischen Führerschaft nicht bereit; er hat sich zwar einmal, im Falle der Bestätigung des amerikanischen Botschafters in Moskau, Charles Bohlen, dem Senat gegenüber auf die Hinterbeine gestellt, aber nur das eine Mal. Eisenhower legt sehr viel daran, seine in sich gespaltene republikanische Partei so gut wie möglich zusammenzuhalten, und daher macht er mit den beiden parlamentarischen Fraktionen seiner Partei im Senat und im Repräsentantenhaus unaufhörlich Kompromisse.

Der zweite Vorgang ist die Entwicklung einer der Rückkehr zu einem gemäßigten Isolationismus zugeneigten Tendenz. Man weiß zwar auch im Lager der Extremisten, daß Amerika nicht in die Isolierung zurückkehren kann, aber man versucht es halt, so gut oder so schlecht es geht. Die Frage, wie weit man in der Bereinigung der ostasiatischen Probleme, einschließlich des Waffenstillstands in Korea gehen kann, hat sich in diesem Lager der extrem rechtsgerichteten Republikaner zu einer Frage des mit oder ohne England-Gehens zugespitzt. Der Umstand, daß Churchill eine Konferenz mit Sowjetrußland vorschlug und dabei die Zustimmung der englischen Arbeiterpartei fand, hat in diesem Lager wahre Wutanfälle hervorgerufen. Das betraf nicht etwa nur den Senator Joseph McCarthy, der ohnehin jede Gelegenheit ergreift, in Hysterie zu verfallen, sondern schloß erstens zu nehmende republikanische Satoren ein; zum Beispiel den Vorsitzenden des politischen Vorstandes der Republikaner, Senator William F. Knowland (Kalifornien), der nahezu soviel Einfluß auf die Politik der Partei hat wie Senator Taft als Gesamt-Fraktionsvorsitzender.

Eisenhower hat sich nun in den ersten vier Monaten seiner Regierung in eine unmögliche Position drängen lassen. Aus Angst, es mit auch nur einem Teile des Kongresses zu verderben, hat er diese Satoren die wildesten Reden reden lassen. Natürlich könnte er ihnen ohnehin nicht das Reden verwehren, aber er könnte sehr gut seine eigene Autorität zur Geltung bringen; er brauchte nur in einer seiner Pressekonferenzen deutlich zu sagen, was er von solchen Reden hält, und sie würden nicht wiederholt, da die Satoren nicht die Politik bestimmen; oder er brauchte nur, wenn er eine öffentliche Zurechtweisung vermeiden möchte, durch seine Verbindungsbeamten zwischen dem Weissen Hause und dem Kongreß die entsprechenden Satoren wissen zu lassen, was seine politischen Absichten sind, und anzudeuten, daß er es nicht gern sähe, wenn man ihm in die Parade führe. All das hat er nicht getan. Er hat die Zügel am Boden schleifen lassen; seine Erklärungen in den Pressekonferenzen waren wüdelweich, und damit hat er mindestens zur Zeit die politische Initiative an den Kongreß abgetreten. Wenn er in Bermuda Eindruck machen und autoritär für die Vereinigten Staaten sprechen will, so muß er sich seine Initiative vorher wieder holen, sonst kann es ihm ganz gut passieren, daß er von Churchill gefragt wird, ob er auch seinen Kongreß hinter sich habe!



Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt...

## Blechmusik und Rautenfahnen

Weiß-blauer Brief aus München — Führungswechsel in der „BP“  
Von unserem ständigen K.T.-Mitarbeiter in München

MÜNCHEN. Der sechste Landesparteitag der Bayernpartei, der am Wochenende in Passau tagte, endete mit zwei großen Überraschungen. Viel „Blechmusik“ und viele „weiß-blaue Rautenfahnen“ waren der äußere Rahmen. „Jungbayern“ in weißen Hemden und blauen Halstüchern bildeten für die rund 350 Delegierten Spalier und ganz in „weiß-blau“ waren die Auseinandersetzungen der Partei. Gewiß, alle Redner rühmten die Treue in den eigenen Reihen, doch jeder wußte, daß dieser Landesparteitag zur Kraftprobe zwischen Alt- und Niederbayern einerseits und den fränkischen Delegierten andererseits werden sollte. Hie Fischbacher — hie Besold, das war die Parole, und noch in letzter Minute versuchte man, angesichts einer zu erwartenden Kampfabstimmung, den Ehrenvorsitzenden und ehemaligen Landesvorsitzenden Prof. Dr. Baumgartner zur erneuten Annahme des Landesvorsitzes zu bewegen. Doch Baumgartner lag zur gleichen Stunde nicht nur im Krankenhaus, sondern lehnte auch ab, „weil dieser Kampf innerhalb der Partei einmal ausgetragen werden muß“.

Die Wahl selbst brachte die erste Überraschung, denn der bisherige Generalsekretär der Bayernpartei, Bundestagsabgeordneter Dr. Anton Besold aus Franken siegte mit 48 Stimmen Mehrheit über den bisherigen Landesvorsitzenden Dr. Jakob Fischbacher. Das bedeutet, daß der überspitzte, zuweilen fast tendenziöse föderalistische Kurs der Bayernpartei einer gemäßigten Gangart weichen muß. Bemerkenswert war die scharfe und klare Absage der Bayernpartei an die CSU, die darin gipfelte, daß man erklärte: „Niemals wird die Bayernpartei sich bereifunden, mit der CSU eine Fusion einzugehen“. Den bayernparteilichen Wählern wird diese Erklärung wohl aus den Herzen gesprochen sein, doch wer hinter die Kulissen sah, weiß, warum es überhaupt zu dieser Absage an die CSU kommen konnte. Lange genug waren die Verhandlungen über ein mögliches Wahlbündnis und einer eventuellen Fusion dieser beiden Parteien Gegenstand geheimer „Round-table-Politik“ in München. Wenn es dann trotzdem zu keinem Erfolg kam, dann nur deshalb, weil die CSU einmal die überspitzten Forderungen der Bayernpartei nicht akzeptieren konnte und zum anderen einsehen mußte, daß auch für die Zukunft die SPD in Bayern in der Regierung sitzen wird.

Immer wieder wurde die Besorgnis zum Ausdruck gebracht, daß die kommende Bun-

destagswahl für die Partei zu einer Zerreißprobe werden könnte und man nicht überrascht sein dürfe, wenn der ständig zu beobachtende Verlust von Wählerstimmen anhält. Schlagworte wie „preußischer Zentralismus“, „Unterdrückung und Vergewaltigung Bayerns“, „kirchenfeindliche Politik der SPD“, „Verrat bayerischer Interessen“ und „Aufrufe an das bayerische Volk“, wie sie dutzendweise auf dem Landesparteitag gebracht wurden, können wohl die Delegierten zum Beifall bewegen, nicht aber mehr die Wähler. Das „weiß-blaue Rautenfahnen“ wurde in Passau heftig geschwungen, der Reden viel gehalten und der Kampfplanungen viel ausgesprochen und doch war es mehr ein Parteitag der Unzufriedenen im Lande als das Treffen einer selbstbewußten Partei, weil das bayerische Volk trotz aller Sirenenklänge urbayerischer Mentalität nicht dem „weiß-blauen“ Gesang verfallen ist und die „BP“ selbst nicht den Rahmen zu sprengen vermag, der ihr naturgemäß gegeben ist.

### SPD-Zonengrenztagung in Kassel

BONN (EB) — Die SPD veranstaltet am 7. Juni in Kassel eine große Tagung, die sich mit den immer dringender werdenden Problemen der Zonengrenzgebiete befassen wird. Als Hauptredner sind vorgesehen die SPD-Bundestagsabgeordnete Wehner, Dr. Schöne und Prof. Dr. Gülich sowie der niedersächsische Kultusminister Voigt. Zu dem Teilnehmerkreis gehören u. a. die Bundestags- und Landtagsabgeordneten der Zonengrenzkreise, sozialdemokratische Regierungsvertreter von Niedersachsen, Hessen und Bayern, die Vorsitzenden der SPD-Landesorganisationen aus diesen Ländern und aus Schleswig-Holstein, Vertreter des DGB und der DAG sowie die sozialdemokratischen Landräte, Kreisdirektoren, Bürgermeister und Stadtdirektoren aus dem Zonengrenzgebiet.

### Keine Bewerbungen bei Blank mehr

BONN (EB) — Die Dienststelle Blank gab ihren „dringenden Wunsch“ bekannt, von der weiteren Vorlage der Bewerbungen, mit denen eine Verwendung im Angestellten- oder Lohnverhältnis im Rahmen künftiger deutscher Kontingente angestrebt wird, bei ihr abzusehen. Derartige Gesuche könnten nicht von einer zentralen Dienststelle bearbeitet werden. Den Bewerbern könne deshalb kein Bescheid mehr erteilt, sondern ihnen könne nur empfohlen werden, sich zu gegebener Zeit bei den später zu errichtenden örtlichen Dienststellen zu bewerben.

## Heute

Etwas voreilig gehandelt

Vor der richtigen deutschen Wiederaufrüstung erfolgte in den zwanziger Jahren eine getarnte. Unerlaubte Waffenfabriken bestanden in der Weimarer Republik lange bevor sie von Staats wegen sanktioniert wurden. Immer fanden sich Händler und Fabrikanten, die unter Umgehung der bestehenden Gesetze in diesem Erwerbszweig lohnende Geschäfte tätigten; der Lohn winkte ja nicht nur in klingender Münze, sondern, was sie damals schon ahnen mochten, in nachträglicher öffentlicher Anerkennung.

War es das Beispiel jener Lieferanten der Schwarzen Reichswehr, das einige Münchner tüchtige Geschäftsleute und Fabrikanten verlockte, noch ehe die deutsche Wiederaufrüstung sozusagen offiziell anlief, sich auf die Erzeugung und den Vertrieb von Waffen zu stürzen? An Abnehmern scheint es nicht gefehlt zu haben. Die Aufregung um die Münchner Waffenschleibungsaffäre wirkt freilich künstlich, denn die Geschäftsleute und ihre Hintermänner taten nur, allerdings etwas voreilig, woran sich morgen, wenn es nach dem Willen der Bonner Regierung geht, viele andere ein Riesengeschäft erhoffen. Der Umweg über die Dominikanische Republik würde für das kommende Waffengeschäft allerdings nicht mehr notwendig sein...

## Blick in die Zeit

Bergsteiger aus kritischer Lage befreit

GARMISCH - Die Garmisch-Partenkirchener Bergwacht holte am Dienstag zwei Studenten, 23 und 25 Jahre alt, aus der sogenannten „Blechhütte“ zu Tal. Die beiden hatten trotz Neuschnee und schlechter Wetterlage versucht, den Aufstieg auf die Zugspitze zu unternehmen, und mußten fünf Tage völlig eingeschneit und der Erschöpfung nahe in der Hütte verbringen.

### Glocknerstraße wieder versneit

WIEN - Die Großglockner-Hochalpenstraße, die in diesem Jahr außergewöhnlich früh vom Schnee geräumt und dem Verkehr freigegeben worden war, ist bei den Schneefällen am Dienstag wieder völlig eingeschneit worden. Erst wenn die jetzigen Schneestürme abgeflaut sind, wird mit der Kräumung der Straße begonnen werden. Seit über 24 Stunden schneit es auch in den französischen Alpen, dem Jura und den Vogesen. Am Mittwoch wurden in diesen Gebieten Temperaturen von Minus 2 Grad gemessen. Der Alpenpaß am St. Bernhard mußte wegen Schneeverwehungen vorübergehend gesperrt werden.

### Colmar erhält Göring-Standarte

COLMAR (Elsaß) - Die Witwe des französischen Marschalls de Lattre de Tassigny überreichte am Dienstag bei einer Truppenparade der Stadt Colmar die Standarte des ehemaligen Reichsmarschalls Hermann Göring. Marschall de Lattre, der als Befreier des Elsaß gefeiert wird, hatte die Standarte, die ihm in Berlin in die Hände fiel, der Stadt Colmar als Andenken versprochen.

### „Mount Elizabeth“

LONDON - Der sozialistische „Daily Herald“ schlägt am Mittwoch in seinem Leitartikel vor, den von der britischen Expedition bezwungenen Mount Everest in „Mount Elizabeth“ umzubenennen. „Der Everest“, schreibt das Blatt, „steht zum Teil in Tibet und zum Teil in Nepal und ist so niemandes nationales Eigentum. Er trägt bereits einen britischen Namen, und von sieben vorausgegangenen Expeditionen, die den Gipfel angriffen, waren mit Ausnahme der beiden schweizerischen Versuche im letzten Jahr sämtliche britisch. Keine Nation hat größeren Anspruch darauf, in die Geschichtsbücher ein wundervolles Erfolgskapitel unter dem Titel „Mount Elizabeth“ einzuschreiben. Die ganze westliche Welt würde einen solchen Namenswechsel sicher begrüßen.“

### Churchills Pferde wollten nicht mehr

LONDON - Bei der Rückkehr der Krönungsprozession zum Buckingham-Palast am Dienstagmorgens, die bei starkem Regen stattfand, „bockten“ mehrere Gespanne. Auch die Pferde Churchills weigerten sich zeitweilig, weiterzugehen. Die Kutsche des Premierministers mußte aus der Prozession ausscheren und die Königin passieren lassen.



### Keine schmutzigen Hände mehr

soll es für Autofahrer geben, wenn sie beim Waschen und Reinigen ihrer Wagen den Plastik-Arbeitshandschuh verwenden, der von einer bayerischen Firma entwickelt wurde. Der aus einem Kunststoff gefertigte Handschuh ist fest mit einem Schwamm verbunden — beide Teile sind gegen Benzin, Öl, Warmwasser, Säuren und Laugen unempfindlich. Der Handschuh soll außerdem im Haushalt beim Bohren und Fensterputzen Verwendung finden.



Der Wahlkampf in Italien

Bis selbst in die kleinsten Dörfer Italiens ist die Schlacht um die Stimmen der Wähler entbrannt, die diese am Sonntag, 7. Juni bei den Wahlen abgeben werden. Die Parteien bringen laufend neue Wahlplakate heraus, und in zahlreichen Versammlungen wird für die Wahlen geworben, wobei es dem scheidenden Temperament entsprechend oft heiß hergeht. Unser Bild: Während einer Wahlversammlung in Neapel mußte das Reiterstandbild Karl III. von Bourbon als Ständer für den Lautsprecher herhalten, durch den Wahlparolen bis Santa Lucia dröhnten.

# KARLSRUHE

## Lob auf die lange ...

Die langen Unterhosen, die jeden Mann, gleich welchen Einkommens, zu einer komischen Figur machen, so er sich in einem derartigen Aufzug produzieren würde, könnten jetzt unter Umständen wieder zu Ehren kommen, da sie augenblicklich vorteilhafter sind als Netz-Nylons- oder sonstigen sommerlichen Bekleidungsstücke. „Pack“ die Bodenhose wieder aus, und die Unterhose ein, könnte man den Schläger der kleinen Berliner Kröte abwandeln. So kalt ist's zur Zeit. Und man würde sich nicht wundern, wenn die Eisverkäufer ihre Moralie wieder rüsten würden. Dabei schlägt in mancher Brust ein frühlinghaft temperiertes Herz, wärmer und heller, als das Thermometer draußen anzeigt. Wo soll das hinführen, wenn der Freiburger Wetterdienst das Wetter für den Juni richtig erahnt hat? Freiburg meldet nämlich, daß es einen kühlen, nassen Juni geben würde, der nur wenige warme Tage aufweist. Schöne Aussichten, muß man sagen, und dies ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, zu dem die Urlaubslisten reihum gehen. Man wählt die Zeit mit den gleichen Hemmungen, wie man einen Toto-Zettel ausfüllt: Mit dem Wunsch einen Zähler zu erzielen, und mit der Gewißheit, daß doch nichts draus wird. Helkö.

## Am Dienstag Stadtratssitzung

In der am Dienstag stattfindenden Stadtratssitzung wird das Gremium über die überplanmäßigen Ausgaben in dem Finanzplan der Stadtwerke, die durch die Bebauung des Mühlburger Feldes entstehen, beraten. Die vorgesehenen Kabelverlegungen für die Stromversorgung der in einigen Monaten dort wohnenden 2000 Bürger werden auf 117.000 DM, die Erstellung einer Transformatorstation auf 61.000 DM, die Gasversorgungsleitungen auf 90.500 DM und die Wasserversorgungsleitungen auf 87.000 DM kommen. Außerdem wird noch die Anlage von Verkehrsinseln beraten.

## Karlsruher Hafenverkehr im Mai

Im Mai wurden in den Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe insgesamt 141.596 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (149.054 t) ist ein Rückgang um 7.458 t eingetreten. Auf die Zufuhr entfielen 131.003 t (136.417 t), auf die Abfuhr 10.593 t (12.637 t).

## Fundgrube Straßenbahn

# Warenhaus des verlorenen Besitztüms

Auf der vierteljährlichen Versteigerung der Städtischen Werke

Schon lange vor zwei Uhr gestern nachmittag hatten sich die „Steigerungslustigen“ im Halbkreis auf Stühlen in der Straßenbahnerkantine niedergelassen. Die Frauen mit großen Taschen, die Männer, meist Rentner, gelassen rauchend. Noch waren die Schließkörbe und Kisten, die Koffer und Mappen verschürt, den Hintergrund zierten zwei Dutzend aneinandergelohnte Fahrräder. Als die ersten Stücke aufgerufen wurden — Handschuhe, Schal, Geldbeutel, Gürtel, Kamm, Ring —, schwoll das Geflüster an. Langsam entwickelte sich die Versteigerung zu einem lebhaften Althändler-Markt, der Raum füllte sich mehr und mehr mit Neugierigen und fröhliches Geschwätz begleitete jedes absonderliche Fundstück. Das Volk machte aus dem nüchternen Geschäft der Versteigerung eine Lustbarkeit nach seinem eigenen Geschmack und Stil. Das Feilschen und Abwägen, Schadenfreude und Witze brandeten bei jedem Angebot auf, atemlose Spannung herrschte beim Öffnen der Pakete, Koffer, Einkaufstische und Henkeltschischen.

Da saßen alte Weiblein auf dem äußersten Ende ihres Stuhles und schauten interessiert über die Brillengläser hinweg, was vor ihnen auf dem Tisch ausgebreitet wurde. Um die Sache zu beschleunigen, mußten immer vier oder fünf Stücke zusammen ausgeben werden. Da kam ein Ring, den die Frau in der hintersten Reihe erstmal anprobieren wollte, und eine Brille, die dem Opa in der vorderen Reihe wie angezogen saß. Einer spekulierte scharf auf ein Paar gefütterte Lederhandschuhe, aber er mußte wohl oder übel einen Lippenstift mitsteigern. „Den kriegt sel' Tochter!“

Was man überhaupt in der Straßenbahn alles liegen lassen kann: Handschuhe und Regenschirme, das ist weiter nicht erstaunlich. Mysteriöser wird die Sache schon bei angefangenen Strickzeugen — die Frau, die einen

Angekommen sind Kohlen 84.580 t (89.646 t), Baustoffe 29.028 t (27.356 t), Getreide und Mehl 2990 t (6220 t), Mineralöle 9398 t (5259 t), Papier und Zellulose 795 t (869 t) und 4158 t sonstige Güter.

Abgegangen sind Schrott 3531 t (8924 t), Holz 1413 t (880 t), Schwespat 2015 t (493 t), Natursteine 1793 t (—) und 1821 t sonstige Güter.

## Stadgarteneingang Ettliger Straße

Der Stadgarteneingang in der Ettliger Straße ist seit dem 1. Juni täglich von 13 bis 20 Uhr geöffnet. Besonders die Bevölkerung der Südstadt wird über diese Maßnahme, die ihr einen Umweg erspart, sehr erfreut sein. Die Offenhaltung dieser Eingangsstelle während der Sommermonate wird jedoch davon abhängig sein, ob die Höhe der Besucherzahl die ständige Besetzung des Einnehmerhäuschens rechtfertigt. Bei der Liebe der Südstadtbewohner zu ihrem Stadtpark dürfte dies jedoch der Fall sein.

## 25 000 Mark

### in der Süddeutschen Klassenlotterie

In der zweiten Prämienziehung der 13. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem gezogen: eine Prämie zu 25.000 Mark auf die Nummer 48.193, zwei Prämien zu je 5000 Mark auf die Nummern 40.657 und 163.632.

## Karlsruher Altersheim fährt in den Schwarzwald

Am Freitag fahren die alten Leute von der Zähringerstraße mit einem Omnibus in den Schwarzwald nach Sand, Herrenwies und auf die Schwarzwaldhochstraße. Hoffentlich hat der Petrus ein Einsehen und läßt für die Alten die Sonne recht warm scheinen.

## Kleinverkaufspreise der Karlsruher Markthalle

Speisekartoffeln 12—13, ausl. neue Ernte 22—30; Blumenkohl 45—60; Rotkraut ausl. 25; Weißkraut 20—25; Wirsing 15—20; Spinat 25; Buschbohnen, grüne ausl. 90—95; Karotten Bund 20—40; Rote Rüben Bund 20—35; Kohlrabi Stück 10—15; Erbsen, grüne inl. 50—60, ausl. 65; Rhabarber 18—25; Kopfsalat Stück 10—15; Sellerie Stück 20—25; Rettiche Stück 18—25, Bund 15—25; Radieschen Bund 15; Salatgurken Stück 70—100; Spargel 1. Sorte 180—200, 2. Sorte 150—160, 3. Sorte 125—135; Zwiebeln inl. 40—45, ausl. 50—55; Tomaten ausl. 140—200; Tafeläpfel 1. Sorte ausl. 70—100; Kirschen 45—70; Erdbeeren 65—140; Heidelbeeren 120—130; Bananen 120—135; Orangen 50—65; Zitronen Stück 20—25; frische Eier Klasse B, inl. 23—24.

# Mit oder ohne Milchbar?

In der letzten Stadtratssitzung wurden die Mittel für den Wiederaufbau des zerstörten Tiergartenrestaurants zum Zweck des Verkehrsvereins in Höhe von 330.000 DM genehmigt. Die Pläne hingen zur Begutachtung an den Wänden des Konzertsaales, skizzenhaft, aber instruktiv durchgeführt. Sie vermittelten einen Eindruck von dem, wie sich das städtische Hochbauamt den Wiederaufbau vorgestellt hat. Die Front zum Bahnhof war durch die vorhandenen Arkaden zwangsläufig gegeben. Dagegen konnte der Gestalter zum Stadtgarten und zur Bahnhofstraße seinen ganzen Einfallsreichtum einfallen lassen. Unter anderem war auch die Einrichtung einer Milchbar geplant, die an dem Südwest-Zipfel des Stadtgartens durch die Nähe des Bahnhofs sicherlich frequentiert werden wäre, wenn ...

funk und Stadtverwaltung“ wurde von verschiedenen Seiten Klagen darüber geführt, daß die Probleme und Schwierigkeiten einer Stadt erst dann der Bevölkerung bekannt gegeben werden, wenn sozusagen „klar Schiff“ ist, das heißt, wenn vollendete Tatsachen geschaffen sind. Im Fall „Tiergartenrestaurant“ ist noch alles im Fluß, oder — wenn man will — alles „in Stockung“.

Selbstverständlich ist die Milchzentrale eine Genossenschaft, die zunächst die Interessen der Milchzeuger zu berücksichtigen hat. Sie ist in keiner Weise eine staatliche oder städtische Einrichtung, aber sie hat auf Grund ihrer Monopolstellung im Hinblick auf die Versorgung der Bevölkerung den Einwohnern einer Großstadt Verpflichtungen, die dann zum Ausdruck kommen, wenn ein Milchhäusle oder sonst etwas eröffnet wird. (Ganz abgesehen von dem Werbe-Effekt einer solchen Maßnahme).

Es ist anzunehmen, daß der Wiederaufbau des Tiergartenrestaurants am Bahnhofsplatz — der Stelle, an der seit kurzer Zeit den Fremden Blumenvasen begrüßen — nicht an dem „Nein“ der Milchzentrale scheitert, aber es wäre doch rätlich, wenn sich die maßgeblichen Stellen im Interesse der gesamten Bevölkerung, für die sowohl eine Stadtverwaltung als auch eine Milchzentrale zu sorgen hat, überzeugen könnten, daß der „Dienst am Kunden“ gleichzeitig ein Dienst an der Allgemeinheit ist. HK

Dieses „Wenn“ besteht darin, daß die Karlsruher Milchzentrale, die bekanntlich auch der Eigentümer des Milchhäusles im Stadtgarten ist, zunächst Bedenken geäußert und schließlich mitgeteilt hat, daß sie nicht in der Lage sei, in dieses Geschäft mit einzusteigen. Die Unterbringung des Karlsruher Verkehrsvereins ist ein kommunalpolitisches Problem, das für die Karlsruher Bevölkerung von großem Interesse ist, da diese Einrichtung neben der Vielfalt seines Aufgabenbereichs auch die Geschäfte eines „Außenministeriums einer Stadt“ wahrnimmt. Bei der Veranstaltung in Ettlingen über die Zusammenarbeit von „Presse, Rund-

# Städte-Freundschaftsbesuch in Freiburg

Der Sonntagsbummler in der Breisgau-Metropole

Am kommenden Sonntag fährt der „Fidele Sonntagsbummler“ zu einem Städte-Freundschaftsbesuch nach Freiburg, wo die Gäste aus Nordbaden durch den Verkehrsverein der Stadt empfangen werden. Das örtliche Programm sieht u. a. Stadtführungen, Besichtigungen, Münsterbesuch und Spaziergänge vor. Wer nicht in Freiburg bleiben will, hat Zeit und Gelegenheit zu preisvergünstigten Fahrten durchs Hölental und ins Hohenlohegebiet oder zu einer Fahrt mit der Sellschwebbahn zum Schauenland.

Abfahrt des Sonderzuges in Karlsruhe Hbf 6.52 Uhr (Ettlingen West 7.06 Uhr, Rastatt 7.27 Uhr) Freiburg Hbf an 9.53 Uhr. Abfahrt in Freiburg 18.38 Uhr; Karlsruhe Hbf an 21.35 Uhr. (Rastatt 21.05 Uhr, Ettlingen-West 21.27 Uhr). Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe 7.50 DM (Ettlingen-West 7.50 DM, Rastatt 6.70 DM).

Wie wir erfahren, plant auch die Stadt Freiburg noch in diesem Jahre einen Besuch Karlsruhes.

## Wirtschaftsminister Dr. Veit besucht Mannheim

Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit wird am Freitag, dem 5. Juni, Mannheim besuchen. Er folgt einer Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Hermann Heimerich. In Mannheim wird Dr. Veit mit leitenden Beamten des Wirtschaftsministeriums einige Betriebe und den Neubau des Großkraftwerks in Neckarau besichtigen.

## Bundesfachschule für Klempnerhandwerk in Karlsruhe

Der Zentralverband des Installateur-, Klempner-, Kupferschmiede- und Zentralheizungsbaue-Handwerk errichtet, wie aus Bonn berichtet wird, für seinen handwerklichen Nachwuchs in Karlsruhe eine Bundesfachschule. Wie in Bonn verlautet, soll die Schule, die als Nachfolgerin der früheren Fachschule in Aue, Sachsen, gilt, zum Wintersemester 1953/54 eröffnet werden. Der Bau wird im Zusammenwirken mit dem Land Baden-Württemberg und der Stadtverwaltung Karlsruhe errichtet.

## Lebenslängliche Zuchthausstrafe für Gattenmörder bestätigt

Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat die Revision des wegen Ermordung seiner Ehefrau im Oktober 1952 vom Schwurgericht Frankenthal (Pfalz) zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten 32jährigen Fabrikarbeiters Anton Steiner aus Ludwigshafen als unbegründet verworfen. Steiner, der schwerkriegerbeschädigt ist, hatte ein Liebesverhältnis mit einer anderen Frau, die er heiraten wollte. Um seine Ehefrau zu beseitigen, hatte er sie im Mai vorigen Jahres an den Rhein gelockt und sie in der Nähe der Parkinsel in Ludwigshafen von einem Ponton ins Wasser gestoßen, wo sie ertrank. Steiner hatte jede Schuld bestritten. Er behauptete, seine Frau habe sich übergeben müssen und sei dabei ins Wasser gestürzt. Als Beinamputierter habe er keinen Rettungsversuch wagen können.

# Karlsruher Tagebuch

**Badisches Staatstheater.** Schauspielhaus: 20.00 Uhr: 20. Vorstellung für Abonnement D und freier Kartenverkauf: Zum letzten Male: „Herbert Engelmann“, Schauspiel von Hauptmann/Zudemayer. Ende: 22.30 Uhr. — Rokokothater Schwelzigen: 20.00 Uhr: Neuzinszenierung: „Coal fan tutte“, komische Oper von W. A. Mozart. Ende 23 Uhr. Musikalische Leitung: Matzerath; Inszenierung: Wiek; Ausstattung: Recht. Mitwirkende: Köth, Naumann, Wolf-Ramponi/Brunelli, Cordes, Peter. Die Vorstellung ist ausverkauft.

**Junge Spielgruppe:** Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstraße. Freitag, 5. 6., 20 Uhr, „Herzen im Sturm“ von Milan Begovic, Regie Erich Weidner. Wiederholung am Sonntag, den 7. Juni, um 20 Uhr.

**Siemens-Schuckert-Werke AG:** Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Ing. Sinn, Erlangen, Ing. Hans Mayer, Mannheim, über „Unfallverhütung und Straßenbeleuchtung“, im Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH, um 19 Uhr.

**Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen:** Am Freitag, den 5. Juni, 18.15 Uhr, findet im großen Chemie-Hörsaal der TH ein Vortrag von Dr. Ing. Fritz Leonhardt, Reg.-Baumeister, Stutt-

gart, über „Die Vorspannung kontinuierlicher Bauwerke“ statt.

**Radfahrer-Verein „Sturm“ Mühlburg.** Am Sonntag, um 11.45 Uhr, Treffpunkt Linkenheimer Tor, zur Vereinsausfahrt nach Linkenheim zum Rundtreckenrennen.

**Obst- und Gartenbauverein Rippurr:** Stadtparkbauinspektor Zwirner hat die Mitglieder des Vereins zu einer Besichtigung der Blumen und Rosen im Stadtgarten am kommenden Sonntag, den 7. Juni, um 8.30 Uhr, eingeladen. Treffpunkt: 8 Uhr Haupteingang am Bahnhof.

**Die Karlsruher Berufsfeuerwehr** bekämpfte in der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni zwei Kleinfeuer und leistete in 11 Fällen Hilfe verschiedenster Art. Außerdem wurde sie zu einer Nachschau wegen eines selbstgelöschten Waschbenzinbrandes herangezogen.

## Versammlungen der SPD

**Beierthelm-Bulach:** Samstag, 6. 6., 20.00 Uhr, Krone, Mitgliederversammlung. Ref. Stadtrat Max Singer.

**Grünwinkel:** Samstag, 6. 6., 20.00 Uhr, Rösle, Mitgliederversammlung.



„Ein Schirm, ein Armband und Handschuhe 3.20 DM zum ersten ...“

Ab 8. Juni, 0 Uhr: 12 Zigaretten für 1 DM

# Ein Volksfest für die Zigarette

### Der jahrelange Rauchertraum von der billigeren Zigarette geht in Erfüllung

Am 8. Juni 1953, 0 Uhr, ist es soweit: Der jahrelange Rauchertraum von der billigeren Zigarette geht in Erfüllung. Tausend Widerstände waren zu überwinden, im Bundestag und im Bundesrat. Im Bundestag fiel das Wort von den „moralischen, sittlichen und gesundheitlichen Gründen“ gegen die Steuerenkung und den dadurch erwarteten Mehrkonsum an Zigaretten. „Wieviele Waldbrände, Hausbrände und Löcher in den Tischdecken sind durch unsere Raucher entstanden?“ — rief emphatisch ein Bundestagsabgeordneter aus, und ein anderer Gegner des Gesetzes sprach im Bundestag den Wunsch aus, „Männer und nicht Rotzuben sollten das Rauchen lernen.“

#### Verbilligte Züge — für Raucher

Am 8. Juni 1953, 0 Uhr, stehen verbilligte und zum Teil neue Zigarettenmarken in ausreichendem Maße in unserer Stadt wie in

#### Mittel für Studentenwohnheim genehmigt

Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat einen Zuschuß des Landes für die Erstellung eines Studentenwohnheimes der Technischen Hochschule Karlsruhe in Höhe von 263 000 DM voraus bewilligt. Zur Deckung der gesamten Kosten von 983 000 DM stehen ferner zur Verfügung: Aus dem McCloy-Fond 310 000 DM, aus der Soforthilfe 30 000 DM, als Darlehen der Landeskreditanstalt 250 000 DM und aus dem 3. Bundesjugendplan 130 000 DM.

allen Städten und Gemeinden der Bundesrepublik zum Verkauf zur Verfügung. Im einzelnen:

Die bisherige 10-Pfennig-Zigarette wird auf 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfennig gesenkt und in Sechserpackungen zu 50 Pfennig, in Zwölferpackungen zu 1 DM und in Zwanzigerpackungen für 1,75 DM auf den Markt kommen.

Die „Vorschaltzigarette“ zu 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfennig wird in Viererpackung zu 30 Pfennig, in Zehnerpackung zu 75 Pfennig und in Zwanzigerpackung zu 1,50 DM und auch lose verkauft werden.

Für die übrigen Zigaretten besteht in Zukunft Packungszwang.

Die Achteindrittel-Pfennig-Zigarette wird qualitativ mindestens der bisherigen Zehnpfennigzigarette entsprechen. Die Zigarettenindustrie rechnet mit einer Verbrauchszu-

nahme von 25 bis 30 v.H., so daß das Tabaksteueraufkommen des Bundes nicht zurückgehen dürfte.

Die Statistik weist aus, daß der Verbrauch an Zigaretten — das kleine Rauschmittel des Alltags — auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, in ganz Deutschland von 1934 bis 1938 jährlich 591 Zigaretten betrug. Im Jahre 1949 waren es im Bundesgebiet 451, 1950 waren es 456, 1951 (einschließlich Westberlin) 546 und 1952 (ebenfalls mit Westberlin) 600 Zigaretten. Im Durchschnitt werden also zur Zeit mehr Zigaretten geraucht als vor dem Krieg. Anders ist es bei den Zigarren. Während in jedem Jahr der letzten fünf Friedensjahre auf jeden Bewohner des gesamten Deutschland 124 Zigarren kamen, waren es 1949 im Bundesgebiet nur mehr 48, ein Jahr später allerdings schon wieder 75, 1951 (mit Westberlin) 83, und 1952 (mit Westberlin) 86. Auch hier ist also wieder eine erhebliche Zunahme des Verbrauches eingetreten. Für Rauch-, Kau- und Schnupftabake dagegen finden sich immer weniger Anhänger. Die Bevölkerung anderer Länder raucht wesentlich mehr Zigaretten als die deutsche. So entfallen auf jeden Bewohner in den USA 2700 Zigaretten im Jahr, in England 2000, in der Schweiz 1300, in Oesterreich 900, und in Italien 620 Zigaretten.

#### Blauer Dunst bringt Milliarden

Der Bundesfinanzminister rechnet, daß sich durch die Tabaksteuersenkung der Zigarettenkonsum von 30 auf 36 Milliarden Stück

pro Jahr erhöht. Ob er recht hat, muß die Praxis erweisen. Durch die Preissenkung erwartet man einen starken Rückgang des jährlich auf 3,6 Milliarden Stück geschätzten Zigarettenumschlages.

In der Bundesrepublik gibt es 47 Zigarettenfabriken mit rund 8500 Beschäftigten. Das starke Bedürfnis der Verbraucher nach dem Genuß von Zigaretten kommt darin zum Ausdruck, daß 1952 annähernd 3,1 Milliarden DM für Zigaretten ausgegeben wurden. Das bedeutet rund 3,9 Prozent der gesamten privaten Verbrauchsausgaben.

Infolge ihrer überhöhten Besteuerung und dominierenden Stellung innerhalb des gesamten Tabakwarenverbrauches ist die Zigarette eine Säule des Bundeshaushalts. Bei einer Versteuerung von 30,3 Milliarden Stück 1952 sind als Sollbeträge folgende Summen angefallen: aus der Bänderrolensteuer 1779 Millionen DM, aus der Tabakmaterialsteuer 184 Millionen DM und an Rohabakzoll annähernd 58 Mill. DM, also zusammen — ohne Umsatzsteuer — rund zwei Milliarden DM. Das sind 8 Prozent des gesamten Bundeshaushalts.

Für Goethe war das Rauchen eine barbarische Sache — aber Bach hat eine kontrapunktische Aria zum Lob des Rauchens komponiert. Woraus man sieht, daß die großen Deutschen in dieser Frage ähnlich uneinig waren wie der Deutsche Bundestag. Trotzdem sind nun alle Hürden genommen und der 8. Juni wird mit der verbilligten Zigarette ein Volksfest für die Raucher sein!

## Freispruch für tödlichen Verkehrsunfall

### Kardinalfrage „Kam die Frau von rechts oder links?“ ohne Beantwortung

Am 5. März dieses Jahres ereignete sich kurz nach 7 Uhr abends auf der Ettlinger Allee, in der Nähe der Altbahnhaltestelle „Schloß Ruppurr“, ein schwerer Verkehrsunfall. Der 25jährige Student Eugen D. fuhr an dieser Stelle eine Fußgängerin, die die Fahrbahn überqueren wollte mit seinem Motorroller an. Dabei wurde die Frau, eine 59jährige Hausfrau Therese G., zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod infolge Schädelbruchs auf der Stelle eintrat.

Wegen dieses Unfalles hatte sich D. nun vor dem Verkehrsschöffengericht in Karlsruhe zu verantworten. Er gab an, daß er an jenem Abend mit etwa 40 km Geschwindigkeit auf

der Ettlinger Allee von Karlsruhe nach Ruppurr gefahren sei. Plötzlich habe er vor sich in einer Entfernung von etwa 3—4 m eine Gestalt gesehen, die die Fahrbahn sprang. Der Zusammenprall sei so schnell erfolgt, daß er weder bremsen noch ausweichen konnte.

Aus den Aussagen der Zeugen konnte die wichtigste Frage des Falles, ob nämlich die Fußgängerin von rechts oder links die Fahrbahn überquerte, nicht beantwortet werden. Der Verkehrs-Sachverständige nahm zwar an, daß die Verunglückte von links gekommen sei und folgerte daraus, daß der Angeklagte es an der nötigen Aufmerksamkeit habe fehlen lassen, denn er hätte dann die Frau rechtzeitig auf der Straße bemerken müssen. Aber bereits der Staatsanwalt mußte zugeben, daß kein Beweis über die Geh-Richtung der Verunglückten in der Verhandlung erbracht werden konnte. Wenn jedoch der Angeklagte — so meinte er — bei der herrschenden Dämmerung besonders aufmerksam gefahren wäre, hätte er den Unfall vermeiden können. Andererseits mußte er aber eine gewisse Mitschuld der Getöteten zugeben, weil sie die Fahrbahn nicht an dem besonders gekennzeichneten Übergang, sondern etwa 50 m vorher überquerte. 2 Monate Gefängnis hielt er deshalb für eine ausreichende Bestrafung.

Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten mangels Beweises frei, weil die Kardinalfrage „Woher kam Frau G.“ nicht mit Sicherheit beantwortet werden konnte. Wenn die Verunglückte nämlich, wie der Angeklagte annahm, von rechts gekommen sei, habe er wegen der kurzen Entfernung wenig unternehmen können, um den Vorfall zu verhindern. Es sei möglich, daß die Frau es eilig hatte, sich in der Entfernung des herankommenden Motorrollers verschätzte und deshalb auch vom Fahrzeug erfaßt wurde. Sie hätte aber besonders aufmerksam sein müssen, weil sie die Fahrbahn an einer Stelle überquerte, wo weder ein Übergang noch eine Geschwindigkeitsbegrenzung vorhanden gewesen sei. Zwar müsse ein Fahrer nicht nur die Fahrbahn, sondern auch die seitliche Begrenzung beobachten, doch gelte die Regel nur, soweit die Verkehrslage es zulasse. Wenn der Fahrer jedoch ein entgegenkommendes Auto beobachtete, habe er keine Schuld, wenn von rechts plötzlich jemand in die Fahrbahn springe. Man habe ihn deshalb auf Kosten der Staatskasse freisprechen müssen.

wolle nicht die weitere Arbeit der AGDL in minutös festgelegte Regeln zwingen, wirkten auf die Teilnehmer sensatiönell. Plewe begründete eingehend den Zustand des Abwägens, forderte aber, daß Versuche mit wissenschaftlicher Auswertung, die eine Neuformung des deutschen Bildungswesens betreffen, unternommen werden.

In einer Entschloßung wurden der Bund und die Länder aufgefordert, diese Bemühungen um eine neue Gestaltung der Erziehung zu unterstützen.

## Letzter Vortrag im Rahmen der Landwirtschafts-Ausstellung

In seinen Einführungsworten erklärte Stadtrat Kastin, es sei der Zweck dieses Vortrages, die in der Landwirtschaftsausstellung aufgebaute Lehrschau und den dortigen Musterkleingärten zu ergänzen.

Landwirtschaftsrat Schüle, Stuttgart, referierte sodann in der von Kleingärtnern stark besuchten Veranstaltung über den Obstbau im Siedlergarten. Wenn sich angesichts der Auslandskonkurrenz immer wieder die Frage erhebe, ob der deutsche Erwerbsobstbau überhaupt noch Zukunftsaussichten habe, so sei dies ohne Bedenken zu bejahen, und für den Selbstversorgerobstbau des Kleingärtners existiere diese Frage überhaupt nicht, da für ihn neben der Wirtschaftlichkeit ja auch noch ge-

sundheitliche und ideale Werte bestimmend sind. Da aber nicht die Spitze, sondern der Durchschnitt unseres Obstbaues mit dem Ausland nicht konkurrieren könne, seien in jedem Falle Qualitätsverbesserung und Sortenvereinheitlichung zu empfehlen. Da der Kleinarten in der gegenwärtigen Enge oft als erweiterter Wohnraum zu betrachten sei, solle auf dessen freundliche Gestaltung gesehen werden. Zwerg- und Spalierobst seien hierzu besonders geeignet. Mit weiteren, fachlichen Ausführungen, sowie einer Serie von Farbphotos aus dem Gartenbau erwarb sich der Referent den dankbaren Beifall der Versammlung.

## Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

### Blitz schlug in Trafo-Station

Gestern mittag gegen 12.45 Uhr schlug in die Trafo-Station in der Vogelwarte auf Rappenwört ein Blitz ein, wobei die Spulen durchgebrannt sind. Nachdem die Feuerwehr den Brand nach kurzer Zeit gelöscht hatte, traten die Monteure vom Störungs-werk in Aktion und bauten die zerstörten Teile, die sie durch neue ersetzten, aus, so daß der Trafo wieder betriebsfähig war.

### Heute letzter Tag der Landwirtschaftlichen Ausstellung

Nach dem heutigen Tag schließen sich die Pforten der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Durlach. Die Schau — selbst wenn sie den Erwartungen hinsichtlich der Besucher nicht ganz entsprach — bot eine Fülle neuer Erkenntnisse, die sowohl für die landwirtschaftliche als auch für die städtische Bevölkerung außerordentlich aufschlußreich gewesen sind.

### Krad contra Rad

Gestern morgen stießen in der Rheinstraße um 6.35 Uhr ein Motorradfahrer und Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Kopfplatzwunde. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

### Pkw-Fahrer entzog sich durch Flucht

Um 11 Uhr kam es in der Durlacher Allee zwischen einem Motorrad und einem Pkw zu einem Zusammenstoß. Obwohl der Pkw-Fahrer bemerkt haben mußte, daß er mit einem Motorrad kollidierte, fuhr er ohne zu halten weiter. Der Motorradfahrer erlitt mehrere Prellungen und konnte nach ärztlicher Behandlung entlassen werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt.

### Pkw kam ins Schleudern

Ein auswärtiger Pkw-Fahrer, der gestern morgen kurz vor 10 Uhr durch die Rheinstraße fuhr, kam infolge der Straßenglätte ins Schleudern und geriet auf den Gehweg, wo sich glücklicherweise infolge des starken Regens niemand befand. Der Pkw streifte eine Hauswand und zerstörte einen dort aufgestellten Fahrradständer völlig.

### Zusammenstoß auf der Kaiserstraße

In den gestrigen Mittagsstunden kam es auf der Kaiserstraße bei der Kreuzung Hirschstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Motorroller, wobei die Sozialfahrerin verletzt wurde. Es entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden.

### Sieben leichtere Unfälle

Außerdem ereigneten sich gestern noch weitere sieben leichtere Unfälle, bei denen geringer Personen- und Sachschaden entstanden ist.

### Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 5. Juni 1953

Hauptfriedhof:		
Schwarz Karl, 74 J., Waldstr. 63	9.00 Uhr	
Feuling Emilie, 74 J., Marienstr. 93	10.00 Uhr	
Störzinger Friedrich, 67 J., Haselweg 15	10.30 Uhr	
Friedsam Agnes, 75 J., Berdmüllerstr. 25	11.00 Uhr	
Günther Wilhelmine, 81 J., Häuserstr. 10	11.30 Uhr	
Lotz Emma, 60 J., Gustav-Specht-Str. 9	12.30 Uhr	
Breig Wilhelm, 32 J., Schillerstr. 24	13.00 Uhr	
Haar Albert, 73 J., Kanonenstr. 5	13.30 Uhr	
Dörlinger Maria, 67 J., Rintheimer Str. 23	14.00 Uhr	

Friedhof Mühlburg:  
Debbert Pauline, 62 J., Sofienstr. 173 15.00 Uhr

**AZ Wetterdienst**

**Vorübergehende leichte Besserung**

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:  
Allmählich einschießende Wetterbesserung und leichte Erwärmung, doch insbesondere am Donnerstag immer noch einzelne Regenschauer. Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad, am Freitag gegen 20 Grad. Nachts Abkühlung bis um 5 Grad. Schwache, südwestliche Winde.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 412, +1; Breisach 314, +22; Kehl 380, +10; Maxau 332, +1; Mannheim 396, +18; Caub 294, +14.

**Berufstätige Hausfrauen**

sind geplagte Menschen. Sie sollten sich die Hausarbeit leichter machen. Auch das Waschen verliert seine Schrecken und macht keine Mühe, wenn man Burnus zum Einweichen nimmt.



**bio-aktiv, darum so lösestark**

## Im Land der Moore Eindrücke vom Flensburger Lehrer-Kongreß

### Schulische Arbeit kann nicht in festgelegte Regeln gezwängt werden

Auf dem Kongreß der Lehrer und Erzieher, der in diesem Jahr in Flensburg stattfand, waren auch Vertreter von Baden-Württemberg und Karlsruhe anwesend. Einer der Teilnehmer, Hauptlehrer Kessel, legt in folgendem Artikel seine Eindrücke dar. Das Schulproblem ist eines der wichtigsten überhaupt, und aus dem Verlauf der Tagung geht hervor, daß sich die Erzieher bei der Beantwortung einer Frage — nämlich derjenigen, daß eine Schulreform dringend erforderlich ist — einig sind, daß aber die Wege zur Verwirklichung einer Reform im einzelnen noch verschieden sind.

Schleswig Holstein — ein Land, das den badischen Teilnehmern nur dem Namen nach bekannt war, bemühte sich als Gastland, den Lehrern und Erziehern den Aufenthalt in Flensburg zu einem Erlebnis zu gestalten. Man ist sich dort in der nördlichsten Ecke unseres Bundeslandes bewußt, daß seit der Linie „Hamburg — Kiel“ von den Reisenden überschritten wird.

Land und Moore, Geest und Marschen! Wer kannte von den Badenern den Namen Queller, wer wußte, daß diese Pflanze eine der größten Hilfe für die dortigen Siedler bedeutet? Wenn der gerade dem Meer abgerungene Boden noch von Salzwasser vollgesogen ist, dann ist es gerade diese Pflanze, die das Land „wachsen“ und den Marschboden allmählich für die Besiedlung „reif“ werden läßt, weil sie Salzwasser aufnehmen kann. Langwollige Marsch-Schafe sind ebenfalls Helfer der Menschen, weniger wegen ihrer Wolle, die sie abgeben, als vielmehr deshalb, weil sie den noch

lockeren Boden hart treten. Sie „arbeiten“ besser und billiger als teure Maschinen bewerkstelligen könnten. Wer von den Teilnehmern aus dem Südwesten wußte von der Einsamkeit der Halligbauern, ihren Schwierigkeiten, wie sie den Boden vom Schlamme des Meeres sauber halten, wie sie einen Trief anlegen oder Twarften ausbessern?

Eine Woche dauerte der Kongreß, und die Marine-Schule Mürwick wurde zur Pädagogischen Hochschule. Wo vor Jahren das Kriegs-Handwerk gelehrt wurde, zerbrach man sich jetzt den Kopf und suchte eine Lösung der Fragen über Kindererziehung und die damit verbundenen Probleme. „Das gestaltende Kind“ hieß die Ausstellung, die über das Wesen der heranwachsenden Jugend Aufschlüsse gab. Den Festvortrag hielt Akiva Mori, Professor für Psychologie und Pädagogik an der Universität Osaka. „Vom Erziehungsauftrag in einer unteilbaren Welt“ lautete sein Referat, und er stellte dabei heraus, daß die Lehrerschaft in jedem Land und Staat bereit sein müsse, die Jugend zum Frieden zu erziehen. Herliche Worte richtete die 3. Vorsitzende der AGDL, Frau Mosolf, an Marie Louise Cavalier, die scheidende Präsidentin der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände. Die Äußerungen von Reglerungsdirektor Plewe, dem ersten Vorsitzenden der AGDL, er sei nicht in der Lage, ein „fertiges Programm“ vorzulegen, und er

### Motorisierter Rettungsbooteinsatz bei Rappenwört

Am kommenden Sonntagvormittag um 11 Uhr findet im Rheinstrandbad Rappenwört die Taufe des ersten motorisierten Rettungsbootes des Bezirks Karlsruhe der D. L. R. G. statt. Es handelt sich bei diesem Boot um ein ehemaliges Sturmboot der Wehrmacht, welches nun einem friedlichen, lebenserhaltenden Zwecke zugeführt wird. Mit Hilfe dieses in Höhe von Rappenwört im Rhein stationierten, äußerst schnellen Bootes wird es zukünftig auch möglich sein, gefährdeten Badegästen im offenen Rhein, abseits der rettenden Ufer, rasche Hilfe zu Teil werden zu lassen. Wenn man bedenkt, daß während der Pfingstfeiertage im Bundesgebiet 31 Menschen, zumeist in blühender Jugend, den nassem Tod fanden, und daß allein im Räume Mannheim-Ludwigshafen seit Beginn dieser Saison zehn Menschen ertranken, so erinnern uns diese erschütternden Zahlen, alle nur möglichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Ertrinkungstodes zu ergreifen. Diesen Bestrebungen soll auch die Inbetriebnahme des neuen Rettungsbootes dienen. Die Bevölkerung wird zu diesem Tauffakt, der mit einer Bootsvorführung ausklingen wird, herzlich eingeladen.

Pforzheim

Brasilianische Handelsvertragsdelegation in Pforzheim



Pforzheim. Die unter Führung von Minister Lina de Barros zur Zeit in der Bundesrepublik weilende brasilianische Handelsvertragsdelegation stattete am Montag auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Pforzheim sowie des Fachverbandes der Deutschen Taschen- und Armbanduhren-Industrie der Goldstadt einen Besuch ab.

Kriegsopfergedenkmäler im Monbachtal

Pforzheim. Im romantischen Monbachtal, das sich von der Haltestelle Monbach - Neuhäusern an der Bahnstrecke Pforzheim - Calw bis nach Münklingen hinzieht, wurde am Sonntag eine vom Volksbund für Kriegsgräberfürsorge gestaltete aus acht Gräbern auf einer Waldwiese bestehende Kriegsopfergedenkmäler eingeweiht.

Jährlich 14 Millionen Kilowattstunden aus der Enz

Wildbad. Den Bau eines Wasserkraftwerkes an der Enz zwischen Enzklosterle und Wildbad sieht ein Projekt der Energieversorgung Schwaben vor, das noch in diesem Jahr den zuständigen Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Nach den Plänen der EVS soll die Enz oberhalb von Enzklosterle gefaßt und durch einen fünf Kilometer langen Freispiegel-Stollen in das Kegelbachtal, einem westlichen Zufluß der Enz, geleitet werden.

Landkreis Karlsruhe

Südweststaat auch ein Fortschritt für Vertriebene

Vertriebenenminister Fiedler in Söllingen

Söllingen. Im Rahmen einer durch den BVD veranstalteten Feierstunde sprach Minister Eduard Fiedler zu seinen Schicksalsgefährten. In bewegten Worten dankte er für die herliche Begrüßung, besonders die die Feierstunde umrahmenden Darbietungen der Jugend hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Zurückblickend auf die Katastrophe vor 8 Jahren, die nach Kriegsende über unser Volk hereinbrach, beleuchtete er den dunklen Weg der Vertriebenen, an dessen Ausgangspunkt ein Yalta und Potsdam als Agreement der vier Alliierten stand, als dessen Folge 15 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen mußten.

Heimkehrer schließen sich zusammen

Kleinsteibach (Br). Der Verband der Heimkehrer (VdH) beabsichtigt, auch in unserer Gemeinde eine Interessengruppe zu gründen, die nach regionalen Gesichtspunkten gesehen, die Gemeinde Söllingen, Stupferich, Mutschelbach und Kleinsteibach umfaßt.

Elternbeiräte werden gebildet

Wöschbach (Z). Um auch an der hiesigen Schule die Bildung von Elternbeiräten zu ermöglichen, findet in der nächsten Zeit Klassenelternversammlung statt, bei der die Elternvertreter der einzelnen Klassen gewählt werden, welche dann den Gesamt-Elternbeirat bilden.

Begeisterung in der Kärcherhalle

Festkonzert des Gesangvereins „Liederkrans“ - Ehrungen verdienter Jubilare

Weingarten. Der Gesangverein „Liederkrans 1862“ veranstaltete am vergangenen Sonntag in der „Kärcherhalle“ ein großes Festkonzert, zu dem der Präsident des badischen Sängerbundes, Oberregierungsrat Karl Heß, Stadtschulrat Gertis und andere Ehrengäste erschienen waren.

Mit diesem Konzert verbunden war die Ehrung von Sängern, die 60 und 50 Jahre dem Verein angehören. Ihnen wurde vom Vorstand des Karlsruher Sängerkreises Notz, die Sängernadel und ein künstlerisch

vertreten. Die erste Elternversammlung für die Klassen 2, 3, 4, 5 und 8 findet am Freitag, den 5. 6. 1953 im Schulhaus statt.

Gruppen-Musikfest

Wöschbach (Z). Am 6., 7. und 8. Juni findet in Wöschbach das Gruppen-Musikfest (Abteilung Pfingsttal) statt. Am Samstag, 6. 6. 53 Eröffnungskonzert unter Mitwirkung des Vereinigten Musikvereins Weingarten.

Grötzingen. Der Ortsbaumeister erläuterte in letzter Sitzung dem Gemeinderat die Vorteile und Ersparnisse durch den Anschluß der Gemeinde an das Klärwerk der Stadt Karlsruhe. Da die Gemeinde Berghausen bei einer früheren Besprechung sich ebenfalls für den Anschluß ausgesprochen hat, soll mit deren Gemeindeverwaltung nochmals in Verhandlung getreten werden.

Obstbauern besuchten die Ortenau

Blankenloch. Der Bezirksverein Hardt des Obst- und Gartenbauvereins führte dieser Tage mit den Vertretern örtlicher Obst- und Gartenbauvereine eine Lehrfahrt in die Ortenau durch. Es wurde in Ebersweiler bei Offenburg der Kreis-, Lehr- und Versuchsgarten besichtigt, der etwa 7 ha groß ist und aus einem ehemaligen Panzerübungsplatz entstanden ist.

Spargelausstellung der Landwirtschaftsschule

Graben. Zur Einweihung der neuen Sammelstelle in Oberhausen führte die Landwirtschaftsschule Graben eine Spargelausstellung durch, an der sich über hundert Spargelpflanzer beteiligten. Mit einem Staatssehenspreis wurde Landwirt Karl Wenz, Graben, mit einem Ehrenpreis Friedrich Rösch, mit einem ersten Preis Hermann Heinrich Blau und mit zweiten Preisen Otto August Metzger und Albert Hüttner ausgezeichnet.

Die Landespolizei meldet

Waldbrand durch unvorsichtige Raucher

Vermutlich durch unvorsichtiges Wegwerfen von brennenden Zigaretten oder Zigarettenentwürfen entstand bei Malsch ein kleiner Waldbrand (Bodenbrand), der von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr von Malsch gelöscht werden konnte. Der Schaden ist gering.

Fahrtrichtungsänderung nicht angegeben

Ohne die Aenderung der Fahrtrichtung anzuzeigen, fuhr in Bruchhausen ein Radfahrer von der rechten Straßenseite nach links und stieß hierbei mit einem in gleicher Richtung fahrenden Pkw zusammen. Der Radfahrer mußte infolge seiner erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Kind lief in ein Motorrad

Als ein Kradfahrer auf der Straße Langenalb-Pfaffenrot fuhr, sprang am Ortsseingang plötzlich ein Kind über die Straße und direkt in das Rad. Das Kind wurde verletzt und mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Unfälle wegen zu hoher Geschwindigkeit

Durch Fahren mit zu hoher Geschwindigkeit geriet auf der Straße bei Marxzell ein Kradfahrer ins Schleudern und stürzte. Seine Beifahrerin und eine am Straßenrand stehende Person wurden hierdurch verletzt.

Auf der Bundesstraße Nr. 38 bei Malsch überschlug sich ein Pkw. Hierbei wurden drei Personen verletzt. Außerdem entstand Sachschaden.

Auf der Ortsstraße in Mörsch stieß ein Kradfahrer, der mit überhöhter Geschwindigkeit in eine Kurve fuhr, mit einem anderen Kradfahrer zusammen. Außer Personenschaden entstand erheblicher Sachschaden.

Graben. Beim Fußballturnier des FV Rußheim konnte der hiesige Fußballverein den ersten Turniersieger stellen. Der Verein war gegen die Mannschaften aus Hochstetten mit 2:0, gegen Rheinsheim mit 3:0 und gegen FC West-Karlsruhe mit 5:1 Toren erfolgreich.

Ein weiterer sportlicher Erfolg konnte die Kunstturnier des TSV im Mannschaftskampf gegen Unterwisheim erzielen. Die Riege gewann mit 221,45 Punkten. Als bester Turner des Tages ging Erwin Scholl, Graben, hervor.

Leopoldshafen (St). Der hiesige Fußballverein begibt sich am kommenden Sonntag mit seiner 1. und 2. Mannschaft zum 30jährigen Stiftungsfest nach Hörden im Murgtal. Wer sich an der Fahrt beteiligen will, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind, hat sich bis 4. 6. 53 bei Adolf Nagel, Schreinerer anzu-melden. - Da in der gesamten Landeskirche dieses Jahr sämtliche Kirchenaltären neu geweiht werden müssen, ist für Juli die entsprechende Wahl vorgesehen. - Spritzen für die Kartoffelkäferbekämpfung können bei der Gemeindeverwaltung bestellt werden.

Staffort. Am 6. Juni, um 17 Uhr beginnend, findet hier das bekannte und bereits traditionelle Holzschuhrennen statt. Das Rennen wird in einzelnen Altersklassen ausgetragen, und die Laufstrecke ist die Brühlstraße mit Start an der Weingartener Straße. Zur Übertragung stehen Lautsprecher zur Verfügung. Meldungen - auch von auswärtig - können noch bis zum Freitag, 20 Uhr, angegeben werden. Der Musikverein Spöck sorgt in der Dreschhalle für musikalische Unterhaltung. Der Verein verbindet am gleichen Tage ein Gartenfest.

Mörsch. Im Kreise seiner Kinder und Enkel kann Bäckermeister Otto Weber sen., Rastatter Straße, am kommenden Freitag seinen 75. Geburtstag feiern. Wir entbieten die herzlichsten Glückwünsche.

SPD-Versammlungstermine

Weingarten: Samstag, 6. 6., 20.30 Uhr, „Lamm“ öffentl. Versammlung, Ref.: Bundestagsabgeordneter Fritz Eriker. Grötzingen: Samstag, 6. 6., 20 Uhr, Festhalle, öffentl. Versammlung, Ref.: Bundestagsabgeordneter Eric Nötting. Mörsch: Dienstag, 9. 6., 20.30 Uhr, „Kalzer“, Mitgl.-Versammlung, Ref.: Stadtrat Max Singer. Söllingen: Samstag, 6. 6., 20 Uhr, „Röbke“, öffentl. Versammlung, Ref. Landtagsabgeord. Ernst Höse.

Bruchsal

25 Jahre Bäckergesangverein

Schöner Erfolg der Jubiläumsfeier - Gratulanten aus Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Mannheim und Freiburg

Bruchsal. (4-) Der Bäckergesangverein „Frohsinn“ konnte auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Die Jubiläumsfeier gestaltete sich zu einem schönen Erfolg für die „Meistersänger des Bäckershandwerks“.

Zahlreiche Gratulanten hatten sich eingefunden, u. a. die Vertreter der Bäckergesangvereine von Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg und Mannheim. Bürgermeister Prof. Blasi zollte Worte des Dankes für das anerkennenswerte Wirken des „Frohsinn“, dessen Sänger trotz der harten Schicksalsschläge im Zusammenhang mit Bruchsal's Zerstörung ihrer kulturfördernden Aufgabe treu geblieben seien.

Ein Tozer, sechs Verletzte bei Blitzeinschlag Bruchsal. Am Dienstagnachmittag gegen 16 Uhr schlug bei einem starken Gewitter in die im Wald bei Büchenau auf Gemarkung Bruchsal stehende und mit sieben Menschen besetzt gewesene Waldhütte, die unter dem

Namen „Schinderhütte“ bekannt ist, der Blitz ein, tötete eine Frau und verletzte die anderen sechs Anwesenden leicht. Die Hütte selbst wurde kaum beschädigt.

Die Insassen der Hütte arbeiteten auf dem Felde und suchten, als das schwere Gewitter niederging, in der Hütte Schutz. „Ich hörte einen schrecklichen Knall, erhielt einen Schlag und dann fielen alle Anwesenden in der Hütte um“, erzählte ein Augenzeuge. Während sechs Personen mit leichten Verletzungen davorkamen, wurde eine Frau aus Karlsdorf getötet. Die einhalbstündigen Wiederbelebungsversuche eines schnell herbeigerufenen Arztes hatten keinen Erfolg.

Bruchsal. Ein Dreiradlieferwagen, der vor dem Farbenhaus Isenmann in der Durlacher Straße abgestellt war, geriet aus ungeklärten Gründen in Brand. - Eine Motorrollerin, die ihr kleines Mädel auf dem Sozius mit sich führte, brachste an der Kreuzung Industrie-straße-Michaelsbergerstraße vor einem unvermutet auftauchenden Pkw so stark, daß der Roller ins Schleudern geriet und Frau und Kind beim Sturz auf die Straße starke Prellungen und Schürfwunden erlitten. - Mit einem Roller kleinerer Ausgabe rannte ein 7-jähriger Junge gegen die linke Einfassungsmauer der Unterwisheimer Straße. Er war an der steilen Steigung so in Fahrt geraten,

Bretten

Großes Bezirksturnfest in Bretten

Wettkampftteilnehmer aus 17 Vereinen - Festzug geplant

Bretten. Die großen Tagungen und Veranstaltungen in Bretten nehmen kein Ende. Gestern tagte der Fremdenverkehrsverband, einige Tage früher die Volkshochschule Nordbadens und jetzt meldet sich bereits das Bezirksturnfest, zu dem die Mitglieder von 17 Vereinen aus dem Raum um Bretten erscheinen werden, an. Dieses Fest findet am 14. Juni statt.

In Anbetracht der noch bis zum Festkampfttermin verbleibenden kurzen Zeit ist für die Vorbereitungen größte Eile und der Einsatz aller Kräfte geboten. Dieserhalb fand gestern Abend auch eine Versammlung statt, bei der alle organisatorischen Fragen besprochen und das Programm ausgearbeitet wurde. Bis jetzt

daß er die Kurve nicht einhalten konnte und durch den Aufprall an der Mauer schwere Verletzungen - wahrscheinlich einen Schädelbruch - erlitt. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. - Großmarkthalle Bruchsal folgende Preise: Erdbeeren 1,11-1,20 DM, Kirschen 32-45 Pfg., Spargel 1,43 bis 1,58 DM 1. Sorte; 1,17-1,27 DM 2. S.; 73-91 Pfg. 3. S.; 31-38 Pfg. 4. Sorte.

Heidelberg. AZ gratuliert: Luise Häffele geb. Höckel, Brettenstr., zum 60. Geburtstag; Susanne Hahn geb. Horn, Neibheimer Str., zum 75. Geburtstag und Johann Hiller III zum 77. Geburtstag.

liegen zahlreiche Meldungen zu den Wettkämpfen vor.

Bretten. Die Vereinigung Alt-Bretten beginnt mit dem Zuschneiden der Kostüme für das Peter- und Paulsfest am kommenden Dienstag um 20 Uhr, im alten Volksschulhaus. - Die nächste Ziehung im Prämiensparen der Bezirkskasse Bretten findet am 10. Juni statt. Lose können noch bis Freitag erworben werden. Später erworbene Lose kommen zur Ziehung am 10. Juli. - Heute versieht den ärztlichen Feiertagsdienst im Verhinderungsfalle des Hausarztes Frau Marianne Kurz, Dieboldsheim. - Das „Capitol“ zeigt heute den deutschen Farbfilm „Heidelberg Romanze“.

Bretten. Nach der heute um 6.30 Uhr stattfindenden Frühmesse und dem Hochamt um 8 Uhr wird die Fronleichnamprozession durchgeführt. Sie führt durch den Promenadeweg, die Weißhoferstraße, auf den Marktplatz zum Rathaus, durch die Melanchtonstraße zur Volksbank und zurück zur Kirche.

Offenburg

1759 Kilo Altkupfer gestohlen

Empfindliche Strafe für einen Elektromonteur



Offenburg. Ueber ein Jahr lang verstand es ein Monteur eines Offenburgers Elektromonteurs, seinem Brotgeber insgesamt 1759 Kilo Altkupfer zu entwenden. Er tat dies zum Teil auf gewaltsamem Weg, indem er Fenstersicherungen beseitigte und das Material abführte. Eine hiesige Rohstoffverwertungsfirma kaufte das Diebesgut auf und bezahlte dem Dieb im Laufe des Jahres 4400 Mark. Der Dieb wurde nun zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Weiterhin stand vor dem hiesigen Schöffengericht ein Monteur aus Kirchheim unter Teck wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall. Er machte sich an die Fußballvereine heran, gab sich als guter Spieler aus und bat um Einstellung in eine Mannschaft. Das tat er in Offenburg und in Frankenthal. Während dann die Fußballspieler tranterierten, blieb er in den Umkleideräumen und stahl den Spielern das Geld aus den Kleidern. In Offenburg waren es zusammen 50 Mark, in Frankenthal 270.—. Da es sich um Rückfalldiebstahl handelte, wurde der Angeklagte zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Ortenauer Turntag

Offenburg. Am Sonntag, den 7. Juni, findet ab 9 Uhr in der Stadt Turnhalle in Offenburg eine Turnwarte- und Vorturnerstunde statt mit drei Uebungen für das Gau-Jugendturnen am 12. Juli in Auenheim; Uebungen für die Wimpel-Wettstreite der Schüler und Schülerinnen am 28. Juni in Rheinbischofsheim, ebenso in Kork und Unterharmersbach. Nachmittags 14 Uhr ist Turnwarteversammlung in der Zauberflöte. Es wird erwartet, daß am Vormittag und Nachmittag alle Vereine durch ihre Turnwarte vertreten sind.

Für die Teilnahme an den Wimpelkämpfen in Kork, Rheinbischofsheim und Unterharmersbach können die Vereine wählen, an welchen Orten sie teilnehmen wollen. Teilnahmeberechtigt sind die Jahrgänge 1939 bis einschließlich 1944 für Buben und Mädchen. Die Wettkämpfe bestehen aus Lauf 50 m, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Sieger wird der Verein, dessen sechs Teilnehmer die höchste Punktzahl erreichen, gleich welchem Jahrgang sie angehören.

„Eigensinn bringt kein Gewinn“

Offenburg. Wie das Gendarmeriekommando Offenburg mitteilt, ereigneten sich in Oberkirch zwei Verkehrsunfälle. Im ersten Fall waren es zwei Kraftfahrer, der eine aus Haslach (Renchthal), der andere aus Neumühl. Der aus Haslach rückte dem Neumühler das Vorfahrtsrecht nicht ein und der Zusammenstoß war geschehen. Die Folge dieses Eigensinns war, daß beide verletzt sind, am schwersten aber die Frau des Fahrers aus Neumühl. Diese liegt nun im Krankenhaus in Oberkirch.

In einem anderen Fall, ebenfalls in Oberkirch, war es ein 65 Jahre alter Radfahrer, der einem Personewagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Da der Personewagen stärker war als das Fahrrad, liegt der Radfahrer nun ebenfalls im Krankenhaus.

Offenburgs Kriegsbeschädigte in guten Händen

Offenburg. Der Ortsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen tagte letzte Woche in der „Neuen Pfalz“. Es galt, in dieser Generalversammlung Rückschau zu halten und sich mit der durch die Gesetzgebung geschaffenen schlechten Lage der Geschädigten und Hinterbliebenen zu beschäftigen. Der Vorsitzende, Stadtrat Friedrich Hüther, stellte die Belange der Geschädigten in den Mittelpunkt der Beratungen und betonte insbesondere das unentwegte Bemühen des Verbandes um die Verbesserung der Lage der durch die Kriege geschädigten Menschen. Leider finden diese Forderungen in Bonn nicht immer, oder selten ein williges Ohr. Deswegen müssen die Mitglieder des Verbandes in treuem und einsatzbereitem Zusammenwirken sich die Platt-

form schaffen, von der aus diesem geschädigten Volksteil geholfen werden kann. Die durchgeführten Wahlen brachten keine Änderungen. Vorsitzender ist wiederum Stadtrat Hüther, Stellvertreter Meinrad Busam, Kassier Erich Brunke, Schriftführer Georg Mosler. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch einen interessanten Ueberblick über die Geschichte und die Entwicklung des Verbandes.

Die Stadtkapelle spielt im Zwingerpark. Offenburg. Heute abend spielt die Stadtkapelle im Zwingerpark. Unter anderem auch die Stücke, die die Kapelle beim Bundesmusikfest in Singen bewerten ließ. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Hoffentlich macht das Wetter keinen Strich durch die Rechnung.

Aerztesonntagsdienst in Offenburg. Offenburg. Den Aerztesonntagsdienst versehen ab 6. 6., 12. Uhr, bis 7. 6., 24. Uhr, Dr. Gaß, prakt. Aerztin, Offenburg, Tel. 1386, Wilhelmstr., Dr. Geiger, prakt. Arzt, Offenburg, Tel. 1504, Okenstr. Es wird gebeten, den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12 Uhr bis 24 Uhr dienstbereit, sofern der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Offenburg. Die AZ gratuliert der Witwe Sofia Graf in Windschlag, die das 85. Lebensjahr vollendete. Frau Graf, eine geborene Birke, war verheiratet mit dem Landwirt Ludwig Graf, der schon vor 21 Jahren starb. — In Gengenbach ist es Frau E. Kleinsgel, geb. Seeger, die 80 Jahre alt wurde. Beiden hochbetagten Frauen unseren Glückwunsch.

Offenburg. Herr Franz Schneider, Metzgerstraße 19, steht seit 40 Jahren im Dienste der Bahnmeisterei I in Offenburg. Es wurden ihm im Rahmen einer kleinen Feier viele Ehrungen zuteil und auch wir wollen gratulieren. — Der Küchenchef Kurt Waldecker, gebürtig aus Offenburg und tätig in Freiburg, erhielt bei der internationalen Kochkunstschau in Freiburg eine Goldmedaille.

Offenburg. Der letzte Ferkelmarkt war besetzt mit 180 Tieren im Alter zwischen 4 und 8 Wochen. Sämtliche Tiere wurden verkauft. Die Preise pro Paar lagen zwischen 50 und 120 Mark.

Wolfach

80 neue Arbeitsstellen für Lehrlinge

Die Unterbringung Jugendlicher in Lehr- und Arbeitsstellen



Hornberg. Die Unterbringung der Jugendlichen in Lehr- und Arbeitsstellen macht gute Fortschritte. Wie das Arbeitsamt Offenburg, Abteilung Berufsberatung, mitteilt, hat allein die Industriebetriebe des Kreises Wolfach und für die Vorlehre rund 80 Lehrstellen eingebracht. Darüber hinaus sind noch Zuweisungen für gewerbliche und kaufmännische Lehrstellen im Gange. Außerdem schweben seitens des Arbeitsamtes noch Verhandlungen mit den Wirtschaftskammern wegen Anerkennung von Lehrausbildungsstellen.

Das Arbeitsamt hat auch bereits die restlichen Schülerkarteikarten angefordert, um zu prüfen, wieviel Jugendliche nunmehr noch keine Lehrstellen haben. Die in Frage kommenden Eltern bzw. Jugendlichen werden vom Arbeitsamt aufgefordert werden, ihren Berufswunsch mitzuteilen. Diese Maßnahme hat das Arbeitsamt früher als sonst in die Wege geleitet.

Das Kreisjugendamt wird sich in einer nächsten Sitzung, die in Kürze stattfindet, erneut mit diesem Problem beschäftigen. An dieser Sitzung wird auch der Berufsberater des Arbeitsamtes teilnehmen.

Venturhof eingesichert

Oberwolfach. In dem im Ortsteil Tiefenbach (nahe Schapbach) gelegenen Anwesen des Landwirts Harter (Venturhof) brach am Montagmorgen gegen 5 Uhr aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache Feuer aus, bei welchem das Anwesen durch Feuer und Wasser fast völlig zerstört wurde. Das Vieh konnte gerettet werden, während von dem Inventar

nur wenig dem Feuer entrissen werden konnte. Der Gebäude- und Sachschaden beläuft sich auf ca. 60 000 DM. Zur Brandbekämpfung war die Feuerwehr von Oberwolfach und Schapbach auf dem Brandplatz erschienen.

Lahr

Düsenjägerbahn Startplatz für Fremdenlegionäre



Lahr. Am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr wurde eine Gruppe von 30 jungen Männern beobachtet, die in einem kleinen Waldstück innerhalb des Bereichs des Düsenjägerflugplatzes Hugsweier bei Lahr versteckt auf den Abtransport warteten. Vor vier Wochen war schon einmal innerhalb der Flugplatzzone eine etwa gleich große Gruppe gesehen worden, die auf den Abtransport in die Fremdenlegion gewartet hatte.

3000 Junghechte und 2 Zentner Jungschleien total vernichtet

Lahr. Die Fischerrünfte Ottenheim und Nonnenweier mußten erneut — wie schon so oft seit 1945 — einen großen Verlust durch ein großes Fischsterben hinnehmen. 3000 Junghechte und zwei Zentner Jungschleien, die vor kurzer Zeit auf den Gemarkungen Ottenheim und Nonnenweier eingesetzt wurden, sind schmutzigem Abwasser, das über den Schutterentlastungskanal dem Altwasser zugeleitet wurde, vollkommen — über Nacht — zum Opfer gefallen.

Obwohl die Stadtverwaltung auf die wiederholten Vorstellungen der Fischerzünfte hin Zugeständnisse in der Beseitigung dieser unmöglichen Zustände gemacht hat, ist bis heute noch nichts Wirksames geschehen. Das große Fischsterben hält — wie dieser neue Fall zeigt — an. So werden immer wieder die Bemühungen der Fischerzünfte, die jährlich neue Fischbestände in den Altwässern aussetzen, zunichte gemacht. Die so vernichteten Fische sind jedesmal unbrauchbar und können nicht mehr verwertet werden. Es handelt sich also um einen Totalverlust. Die Existenz der Fischer ist somit äußerst bedroht. Ob nun seitens der maßgebenden Behörden Maßnahmen zur Beseitigung dieser Zustände getroffen werden? Eine Frage, mit der sich die Fischerzünfte resignierend beschäftigen.

Erneuter Besuch bei den Flugplatzgemeinden

Lahr. Unter der Führung von Bürgermeister Mierlinger und Landwirtschaftsrat Pflaum besuchten dieser Tage eine Bonner Kommission, Sachbearbeiter der Badisch-Württembergischen Landesregierung und Re-

Rastatt

Rastatts Bäcker haben kleinen Kundenkreis

Aus der Innungsversammlung der Bäcker



Rastatt. Dieser Tage trafen sich in Rotenfels zur Generalversammlung die Mitglieder der Bäckerinnung Baden-Baden/Rastatt. In dieser gutbesuchten Versammlung wurden insbesondere die Nachwuchssorgen der Bäcker bekannt. Verbandsgeschäftsführer Falk, Freiburg, führte aus, daß auf jede Bäckerei in Baden im Durchschnitt 850 Kunden kämen. In Rastatt aber sei der Kundenkreis der Bäckereien besonders schmal, er betrage durchschnittlich nur 450, während Baden-Baden wieder dem Landesdurchschnitt näher käme. Falk sprach der baldigen Wiedervereinigung des badischen Gesamtverbandes das Wort.

In den verschiedenen Berichten zur Jahreshauptversammlung kamen die Sorgen und Probleme der Bäcker zum Vorschein. Die Jahresrechnung, schriftlich vorgelegt und verlesen, zeigte einen gesicherten finanziellen Stand der Innung und wurde schließlich genehmigt. Die Verwaltung erhielt Entlastung erteilt. Anschließend wurde auf Antrag Alt-Obermeister Egbert Bachert zum Ehrenobermeister ernannt. Die Wahl bestätigte die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Wähle ist also weiterhin Obermeister der Innung.

Schädelbruch und Gehirnerschütterung. Rastatt. Auf der Bundesstraße 3, bei der Kreuzung nach Iffezheim, fuhr ein von Baden-Oos kommender Motorradfahrer auf einen Lastkraftwagen auf und wurde schwer verletzt. Er mußte mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung ins Krankenhaus verbracht werden. Der Unfall ereignete sich am Montag.

Ötighelm. Die im Jahre 1830 im Weinbrennerstil erbaute Pfarrkirche wird zur Zeit gründlich renoviert. Neben einem neuen Anstrich und anderen Arbeiten wird ein Fußbodenbelag aus Kunststeinplatten eingelegt. Wochenlang sind umfangreiche Arbeiten notwendig geworden. Zu diesen Erneuerungsarbeiten hat die Bevölkerung insgesamt 20 000 DM gestiftet.

Wandern — Zelten — Fotografieren

Gaggenau. Unter diesem Motto veranstaltet die Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Gaggenau am 6. und 7. Juni beim Vereinsheim am Amallenberg eine Zelt- und Fotoschau. Die Naturfreundeorganisation, die dem Wandern in der vielfältigen Art ihre ganze Arbeit verschrieben hat, zeigt mit dieser Schau einen Einblick in ihre Arbeit. Sie will der Jugend und auch hauptsächlich den älteren Freunden des Wanderns die Möglich-

keiten zeigen, die mittels dem Zelt geboten sind. Vom kleinen Rucksackzeit bis zum 8-Mann-Wohnzelt wird alles vertreten sein, mit sämtlichem Zubehör und Ausrüstung. Am Samstag, 6. Juni, wird im Freien bei anbrechender Dunkelheit und günstiger Witterung ein Farblichtbildervortrag von Wanderfreund Engelmann, Oberrot, gezeigt. Mit dem Motto „Mit Rucksack und Zelt durch Europa“. Am Sonntagmorgen, 7. Juni, 11 Uhr, findet dann auf dem Platz eine kleine Feierstunde statt. Umrahmt wird die Veranstaltung mit Musik der vereinigten Musikkapellen des Bezirkes 6, Wanderlieder und Volkstänze der verschiedenen Ortsgruppen usw.

Baden-Baden

Mitgliederversammlung der SPD

Baden-Baden. Neben der Erörterung wichtiger organisatorischer Fragen stand ein Situationsbericht des 1. Vorsitzenden des Ortsvereins, Abgeordneter der Verfassunggebenden Versammlung in Stuttgart, Dr. Klaus-Peter Schulz, im Mittelpunkt des Abends. Noch einmal schilderte er die Ursachen und Gründe der „Stuttgarter Krise“ und gab einen lebendigen Bericht der letzten drei Wochen politischen Geschehens in Stuttgart. Die Anwesenden folgten mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners, erfuhren sie doch hier all die Geschehnisse, die in den vergangenen drei Wochen das besondere Augenmerk aller politisch interessierten Menschen im Südwestraum erregten, aus „erster Quelle“. Die Mitglieder des Ortsvereins Baden-Baden akzeptierten die Entscheidung der Fraktion und des Bezirksvorstandes in Stuttgart „Verbleib der SPD in der Regierung und damit Erhalt und Fortbestand der Stuttgarter Koalition“, um sich dort nun jetzt mit doppelter Kraft den Aufgaben des Landesaufbaues zu widmen.

Programmdirektoren und Rundfunk-Chefredakteure in Baden-Baden

Baden-Baden. Die Programmdirektoren der Rundfunkanstalten des Bundesgebiets trafen sich am Dienstag zu einer internen Arbeitstagung in Baden-Baden, die mit einer Konferenz der Rundfunk-Chefredakteure verbunden ist. Im Mittelpunkt der zweljtägigen Beratungen stehen die Aufgaben, die dem Rundfunk im Hinblick auf die Bundestagswahlen erwachsen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen werden voraussichtlich erst am Mittwoch Einzelheiten bekanntgegeben.

Motorradfahrer, gefährde nicht leichtsinnig Deinen Mitfahrer!

Kehl

278 Häuser waren nach dem Einmarsch zerstört

Eine interessante Feststellung der Fliegergeschädigten und Evakuierten



Kehl. In einer Kreisversammlung der Fliegergeschädigten und Evakuierten wurde nach amtlichen Unterlagen festgestellt, daß bis zum Einzug der französischen Truppen am 15. April 1945 nur 49 Häuser zerstört und 34 Häuser schwer beschädigt waren, während die Zahl der zerstörten Häuser nach dem 15. April 1945 278 betrug.

Vom Blitz gelähmt

Kehl. Bei einem Unwetter am vergangenen Samstag wurde auf einem Tabakfeld bei Sinzheim ein Arbeiter, der sich unter einen Baum stellte, vom Blitz getroffen. Er wurde von Landwirten bewußlos mit schweren Verbrennungen und teilweise gelähmt aufgefunden. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Aus der Umgebung

Kehl. Ein Fuchs verfolgte am hellen Tage in Hofstetten einige Hühner und drang dabei auch in die Wohnung eines dortigen Anwesens ein. Auch in die Küche gelangte er, wo ein junger Mann zeitungslesend am Tische saß. Diesem gelang es nicht, den Fuchs zu fangen, obwohl er sich sofort auf ihn stürzte. Auch der Hofhund konnte den Fuchs nicht erwischen. — Auf der Baustelle eines landwirtschaftlichen Anwesens in Freistett stürzte aus geringer Höhe ein Landwirt. Er erlitt Ver-

Bühl

Bundesminister Lukaschek besucht Bühl. Bühl. Der Bundesminister für Vertriebene, Dr. Hans Lukaschek, wird am 1. Juni in Bühl an einem Treffen der Heimatvertriebenen teilnehmen, die in Mittelbaden leben. Das Treffen wird vom evangelischen Hilfswerk von der Ackermann-Gemeinde und dem Caritasverband veranstaltet. Nach einem evangelischen Festgottesdienst und der Wallfahrt der katholischen Vertriebenen nach Maria Linden bei Bühl, veranstalten die Heimatvertriebenen beider Konfessionen eine Gedenkstunde für den Frieden, die Gefallenen und die Opfer der Vertreibung.

Bühl

Bundesminister Lukaschek besucht Bühl. Bühl. Der Bundesminister für Vertriebene, Dr. Hans Lukaschek, wird am 1. Juni in Bühl an einem Treffen der Heimatvertriebenen teilnehmen, die in Mittelbaden leben. Das Treffen wird vom evangelischen Hilfswerk von der Ackermann-Gemeinde und dem Caritasverband veranstaltet. Nach einem evangelischen Festgottesdienst und der Wallfahrt der katholischen Vertriebenen nach Maria Linden bei Bühl, veranstalten die Heimatvertriebenen beider Konfessionen eine Gedenkstunde für den Frieden, die Gefallenen und die Opfer der Vertreibung.

# LONDON IM BILD

Die englische Königskrönungs-Zeremonie  
wurde erstmals in der Geschichte fotografiert



### Unsere Bilder:

Links oben: Unser Photo zeigt den Augenblick, als der Erzbischof von Canterbury der Königin die schwere und historische St-Edwards-Krone aufgesetzt hatte. In der rechten Hand hält Elizabeth II. das Zepter mit der Taube, in der linken Hand das Zepter mit dem Kreuz. — Links Mitte: ... und des Krönungszuges zur Westminster-Abtei. Das Interesse an der großen technischen Neuheit paarte sich mit dem Interesse an dem pomphaften und historisch anmutenden Schauspiel. — Rechts oben: Die Menschenmassen am Picadilly-Cirkus im Herzen von London — zehn Stunden vor der Krönung. — Rechts unten: Die Nachricht von dem Sieg der britischen Expedition am Mount Everest kam für die Londoner gerade rechtzeitig, um noch mehr zur Krönungstimmung beizutragen. Unser Bild zeigt das gewaltige Massiv des Mount Everest. Links unten der Leiter der britischen Expedition, Oberst John Hunt, der jedoch nicht selbst auf dem Gipfel war. — Rechts nebenstehend: Feldmarschall Lord Montgomery erschien in der historischen Tracht des Trägers der Königsstandarte, blauem Samt umhang und karmesinroter Jacke, begleitet von seinem Page Nicholas Wright. — Rechts unten: Dieses Bild wurde am 2. Juni morgens um ein Uhr aufgenommen. Tausende kämpften in Regen und Kälte vor dem Buckingham-Palast.





15./16. Fortsetzung

Vivian hielt immer noch meine Hand. Jetzt legte sie auch ihre andere Hand auf die meine und rief mit leidenschaftlichem Ton, indem sie mich fest ansah.

„Machen Sie nie eine Bemerkung über die Rosen, nie! Versprechen Sie es mir, bitte!...“

Sie atmete tief auf und ließ meine Hand los.

„Syler weiß nämlich nicht, daß die Rosen von mir sind, und er darf es nie erfahren. Sie wandte sich mir wieder zu, jene Heftigkeit zeigend, die mich schon damals in dem Restaurant, als sie den kleinen Skandal verursachte, überrascht hatte.

„Richard würde es nicht überleben, wenn er wüßte, daß die Rosen von mir sind!“

Die Geschichte wird immer unwahrscheinlicher und verwickelter, dachte ich und wollte eben eine Beteuerung meines Schweigens zum Ausdruck bringen, als die Tür geöffnet wurde und zwei Frauen mit einer ganzen Schar von Kindern einströmten. Rufen und Lachen erfüllten den kleinen Laden. Mir blieb nichts anderes übrig, als im Angesicht dieser Uebermacht das Feld zu räumen.

„Es geht alles in Ordnung, Fräulein Vivian!“ rief ich ihr zu.

Als ich oben bei Syler läutete und überlegte, daß es ihm schwerfallen müsse, die dunkle Korridortür zu finden, mich aber gerade beruhigen wollte, daß er den Gang gut kenne, öffnete mir ein mittelgroßer Mann. Das ist ja Einstein, dachte ich. Und wirklich riefen die wilde, weiße Haarmähne der dichten schwarzen Augenbrauen und der geradezu kindlich erstaunte Ausdruck zu diesem Vergleich auf.

„Zu Richard wollen Sie, dem Knaben tiefer Wunderwelt? Er harret in dunklen Träumen!“ rief er mit Emphase und ich wußte nicht, ob der Mann sich über mich lustig machte. Seine Augen blickten mit durchdringender Wachheit, wie sie oft Seefahrer an sich haben oder Menschen, die lange Jahre unmittlerbar mit der Natur lebten. Von seiner Gestalt gingen solche Schwingungen von alles verstehender Güte aus, daß man ihm auf den ersten Blick Sympathie entgegenbringen mußte.

Mir fiel auf, daß der so sorgenfreie, verschmitzte Ausdruck seines Gesichtes im drastischen Gegensatz zu seinem Anzug stand. Nein, man konnte das, was der Mann anhatte, nicht Anzug nennen. Es war ein sockähnliches, sauberes Gewand. Er trat zurück, verbeugte sich mit Grandezza, würdevoll und schwingend einladender Handbewegung und öffnete die Tür zu Richards Zimmer.

„Besuch erwidelt dich, hoher, wie mich dünkt. Ich wünsche nur, daß ihn die Götter segnen!“ Jetzt wurde mir erst klar, daß der Kauz die Eigenheit besaß, seine Rede metrisch in gewissem Versmaß auszudrücken. Lachend dankte ich, ihm gleichfalls aus der Lust des Augenblicks heraus mit wohlgesetzter Rede antwortend:

„Ich dank Euch, Alter. Mit guter Nachricht bin ich da und hoffe, daß man mich willkommen heißen!“

„Sie sind immer willkommen. Ich habe diesen Morgen fest an Sie gedacht, rief Richard, und dann noch lauter: „Ralph, komm her!“

Der Alte aber hatte die Tür schon hinter sich geschlossen. Anscheinend war er frei von dem Laster der Bejshirten, das Neugierde

heißt. Als ich sie rasch wieder öffnete, hörte ich gerade draußen die Gängtüre schließen und das Geräusch der sich auf der Treppe entfernenden Schritte. Syler saß wieder in seinem Sessel, den er aber diesmal dicht ans Fenster gedrückt hatte.

„Er ist an die Arbeit gegangen, da hält ihn nichts zurück. Willkommen! Ich glaube, ich habe Sie mit meinen Gedanken herangezogen.“

Damit hielt er seine Hand, wie beim erstenmal, da ich ihn sah, starr vor sich hingestreckt. Ich drückte sie herzlich. Sein Gesicht erschien mir heute noch blässer. Plötzlich wandte er den Kopf zum Fenster und rief, da er den Schritt des Alten hören mochte, zur Straße hinunter:

„Mal heute einmal keine Schmetterlinge, Ralph, mal eine Biene, hörst du, für mich!“

„Aber ich kann doch keine blauen Bienen malen, und ich bin heute auf Blau gestimmt, tiefstes Blau!“

„Sei doch selbst die Biene!“

Der Alte lachte, ein gemütvoll breites Lachen, kniff ein Auge zu, nickte verständnisvoll mit dem mächtigen Schädel und stapfte davon. Ich stand am Fenster und konnte mich nicht genug über die unsinnige Rede wie über seine Gestalt verwundern. Im Sonnenlicht sah ich, daß der Alte tatsächlich Kleider aus alten, zusammengenähten Säcken trug. Unter den Arm hatte er einen kleinen Hocker geklemmt, und der Wind griff in sein weißes Haar und zauste es.

„Das ist einer der besten Menschen unter der Sonne“, sagte jetzt Syler. „Ich wette, wenn Sie öfters zu mir kommen und Sie ihn eines Tages ausgiebig kennenlernen, werden Sie auch meiner Ansicht sein. Wir wohnen jetzt schon ein Jahr zusammen, solange ich hier hause. Er hat das kleine Zimmer neben mir, hinten im Gang.“

„Wenn er auch arm ist, muß er dann in Sackkleid herumläufeln“, sagte ich.

„Aber das ist doch sein Berufsanzug, verstehen Sie? Wenn ein Maurer auf den Bau geht, kann er auch nicht seine besten Sachen anziehen. Ralph ist Pfistermaler. Er geht jetzt an die Arbeit.“

Nun verstand ich. Der Alte war eine jener Erscheinungen, wie man sie manchmal auf Plätzen, Straßenecken und oft vor Denkmälern findet, und die mit Kreide mehr oder weniger kunstvolle Bilder auf das Pflaster zaubern, um den Vorübergehenden einen Obulus zu entlocken.

„Malt er Schmetterlinge?“, fragte ich.

„Mit Vorliebe Schmetterlinge, hauptsächlich Tropenschmetterlinge, aber auch Kolibri malt er und Orchideen, glühende, prächtige. Er malt alles höchst wahrheitsgetreu.“

Auch Zittergras und grüne Seelilien, aber dafür zahlen ihm die Leute am wenigsten, das heißt! — setzte er zögernd hinzu, „Ich habe keines von seinen vergänglichsten Werken gesehen, doch er selbst berichtet oft davon und Vivian schwärmt geradezu von seiner Kunst.“

Wie gerne hätte ich noch mehr über den Alten erfahren, doch die Zeitung brannte mir jetzt zwischen den Fingern.

„Herr Syler! Hier ist das Belegexemplar des „Daily Graphic“ mit Ihrer Geschichte „EIS!““, rief ich und fühlte im gleichen Augenblick einen feinen Stich des Bedauerns

im Herzen, daß er nun seine wirklich erste gedruckte Arbeit nicht sehen konnte.

„Angenommen?! Das freut mich. Und Sie haben es fertiggebracht. Wie soll ich Ihnen danken?“, entgegnete Syler. Diesmal trug er keine Brille. Wäre nicht die Starre in seinem Augen gewesen, hätte man schwören können, daß das tiefe innerliche Leuchten, das in ihnen aufstieg, nur einem Sehenden zu eigen war. Er fuhr mit zitternden Händen über die aufgefaltete Zeitung und betastete sie. „Wo steht EIS? Wo?“, fragte er, keineswegs seine kindlich naive Freude verbergend.

„Hier“, erwiderte ich und legte seine Rechte auf den Titel und auf den Namen. „Hier steht ein halbes Zentimeter dick gesperrt gedruckt EIS, darunter kleiner, von Richard Syler.“

„Meine zweite gedruckte Arbeit“, sagte er und nahm von dem kleinen Tisch die Zeitung, die angeblich seine Fliegergeschichte enthalten sollte.

„Das ist jedenfalls ein guter Anfang. Doch jetzt heißt es erst recht arbeiten. Ach ja“, erhob er die Stimme, „da laufen die Toren draußen dem Leben nach und wissen nicht, daß das Leben, das gewaltige, dem Menschen nachläuft, der es durch sich selbst ausdrücken will. Erst seitdem ich nicht mehr nach außen sehe, bin ich zu der Einsicht gekommen, daß in jedem von uns ungeheure Kräfte warten. Ich bin seit meinem“, er zögerte, das Wort auszusprechen, „Absturz ein anderer geworden. Ich sehe das Leben heute mit innerlichen Augen; heute erst erkenne ich, welche Gnade uns mit dem Licht geschenkt wurde, dem Licht, das der Welt scheint und das der einzelne oft versucht, mit seinem eigenen Schatten zu verdunkeln. Ein Beispiel, wie das Unglück eine höhere Richtung geben kann, sehen Sie in Mason.“

„Wer ist Mason?“ fragte ich erstaunt.

„Er hat Ihnen doch eben die Türe geöffnet! Ralph Mason, der Pfistermaler.“

Ich setzte mich Syler gegenüber, gespannt über dieses Original etwas zu erfahren.

„Ralph Mason ist Schotte, hat seine Jugend auf einem Bauernhof verbracht, nahe der Küste, vertraut mit Wind, Wolken, Meer und einsamen Hochwäldern. Ann, die Herrin der tausend Gärten“, wie ich sie manchmal im Spaß nenne, die Inhaberin des Gemüsegeschäftes hier im Hause, ist seine Schwester. Er liebt sie sehr und nur ihr zuliebe hat er sein Leben in der Natur aufgegeben und ist ein Großstädter geworden; allerdings einer, dem die Hunde nachlaufen, die Vögel auf die Bettdecke hüpfen. Er schläft Sommer und Winter bei offenem Fenster. Wenn er kann, füttert er alles, was krecht und flucht.“

Und mitten im brausenden Verkehr der Bus-Ungetüme, heulender und stinkender Wagen, donnernder Düsenjäger in der Luft, sitzt er in einem Winkel, zurückgezogen, wie entzückt auf einem anderen, stillen Planeten und malt verliert immer wieder aufs neue seine glühenden Schmetterlinge, als wolle er die um ihn jagende Menschenflut daran erinnern, daß es Wesen gibt, die sich Zeit lassen, um aus zarten Blüten Innligkeit des Lebens zu saugen.

Sie müßen seine Malerei selbst einmal sehen. Ich glaube, diese Woche hat er sein „Atelier“ an der Börse aufgeschlagen, um dort neben der Haupttreppe den Spekulanten und abergläubischen Wucherern gewünschte Glücksbringer darzustellen. Gestern erzählte er mir, ein Bankier, der immer in einem Rolls-Royce vorfähre, ließe sich täglich von ihm ein rosa Schwein mit dreifachem Schwanzkranz auf's Pflaster malen, ehe er an seine Geschäfte gehe.

Einem anderen wieder muß er täglich Glückseligkeit zaubern, viele wieder glauben an einen verheißungsvoll schillernden Schmetterling. Aber das will ich ja gar nicht erzählen.

Also eines Tages, er war damals so ungefähr fünfundzwanzig, fiel er bei einer Repa-



Bundesjugendring wählte neuen Vorsitzenden

Der deutsche Bundesjugendring wählte am vergangenen Wochenende in seiner 8. Vollversammlung auf dem Sudelfeld bei Bayrischzell Pastor Arnold Danemann von der evangelischen Jugend zum neuen Vorsitzenden. Stellvertreter wurde der frühere Vorsitzende Willi Ginhöhl (Gewerkschaftsjugend). Dem Bundesjugendring gehören 12 Jugendorganisationen und -verbände auf Bundesebene, sowie die Landesjugendringe an, die zusammen über 3 Millionen Mitglieder zählen. — Unser Bild zeigt Arnold Danemann (links) im Gespräch mit Willi Ginhöhl.

ratur vom Dach eines fünfstöckigen Hauses über zwanzig Meter tief in eine geladene Starkstromleitung. Hier hing er mindestens drei Minuten lang, ehe er befreit wurde. Seine Finger waren bis auf die Knochen durchgebrannt. Er trägt heute in den Händen seine silberne Schienen. Drei Jahre lang lag er im Krankenhaus. Den Professoren war es ein Rätsel, wie er den Starkstrom ertragen konnte, ohne zu sterben. Ralph berichtete mir sein Erlebnis des öfteren genau mit diesen Worten, die mir unvergeßlich sind:

Jede Sekunde, die ich in dem feurigen, sausenenden Netz der Leitung hing, währte eine Ewigkeit. Ein unvorstellbarer Schmerz durchdrückte mich, als ich dort oben lebendig brannte. Mein ganzes Sein war ein einziger Schrei nach Gott. Und während ich betete, kam mit dem Schmerz zugleich eine wahnsinnige Lust über mich. Ich brannte, der Strom fraß sich durch meine Glieder, und dabei fühlte ich eine herrliche Kraft wachsen, als bestünde ich selbst aus Feuer und könnte die Welt erwärmen. Dabei hatte ich keine Angst vor dem Tode, nur ein unbedingtes Ja sagen zu dem Ungeheuren. Es war, als ob in einer bodenlosen schwarzen Nacht eine gewaltige Sonne auf mich zugeflogen käme, um mich aufzusaugen. Nie wieder im Leben hatte ich ein Gefühl von solcher Kraft als in diesen feurigen Drühten!

Ich war Gott nah!“

Syler hatte kurz, eindringlich gesprochen, wandte mein Gesicht mir zu und ich sah, es war noch blässer als vorher.

Aufgeregt erzählte er weiter.

„Wie ich Ihnen schon sagte, gebe ich Ihnen ziemlich genau seine Worte wieder. Doch jetzt kommt das Unfaßbare dieser Geschichte. Ralph behauptet, daß ihm ein gewisser Teil der Kraft, die ihm vor über dreißig Jahren gegeben, noch immer gegenwärtig sei. Obwohl er Invalide ist, segnet er diesen Fall. Oft hat er es mir beteuert, hier in diesem Zimmer, auf dem Stuhl dort, auf dem Sie sitzen.“ (Fortsetzung folgt)

## Werden Drüsenkrankheiten modern?

Malenkow und die Cushingsche Krankheit

Als Stalin starb und Malenkow der 1. Mann Sowjetrußlands wurde, tauchten in aller Welt die Bilder des „neuen Herrn“ der UdSSR auf, und das verfettete Gesicht verwunderte durch das für die Russen so „Un-typische“. Bis plötzlich tschechische Aerzte, die in den letzten drei Jahren in Rußland tätig waren und dort mit sowjetischen Kollegen arbeiteten, berichteten, Malenkow leide an der Cushingschen Krankheit.

Ueber Wien kamen Nachrichten, daß diese tschechischen Aerzte mit österreichischen Medizinern Verbindung aufgenommen haben, um von diesen über den neuesten Stand der Cushingschen Krankheit unterrichtet zu werden.

Die Cushingsche Krankheit, nach ihrem Entdecker, dem amerikanischen Arzt Harvey Cushing genannt, der 1939 starb und der einer der hervorragendsten Repräsentanten der Hirnchirurgie darstellt, zeigt sich äußerlich durch plötzliche Verfettung, durch Aufschwellung der Gesichtszüge, einen prallen Bauch mit rötlicher Zeichnung und eine starke Entwicklung der Körperbehaarung. Diese Phänomene sind von einem Versagen der wichtigsten Drüsenfunktionen begleitet, unterstützt von einem beachtlichen Blutdruck und einer langsamen Entkalkung der Rückenwirbel. Abgesehen davon, daß rheumatische Schwächungen eintreten, die den Körper in sich verziehen und im gesamten der Patient eine nachlässige Haltung zeigt.

Die Ursachen dieser Cushingschen Krankheit liegen in der Unterfunktion der Hypophysen- und einer Fehlleistung der Nebennieren und des Nebennierenmarks. Interessant ist es, daß gerade der Allergiker, wie die Heuschnupfenkranken und die Asthmatiker, im Prinzip an den gleichen Unterfunktionen ihrer Drüsenfunktionen erkranken, nur daß die Cushingsche Krankheit offensichtlich auf

anderen, noch nicht erforschten Dispositionen beruht. Es ist in den letzten Jahren gelungen, mit zum Teil äußerst radikalen Drüsenpräparaten die Cushingsche Krankheit einzudämmen.

Wenn es bei der Behandlung der Allergiker gelang, mit diesen Präparaten, die im wesentlichen auf Gold-Salz-Verbindungen beruhen, echte Heilung durchzusetzen, sind die Erprobungen im Falle der Cushingschen Krankheit noch nicht soweit. Hier werden Drüsen-Medikamente mit Radium-Therapie gekoppelt, um einmal die Blockierung entarteter Drüsenleistungen zu erreichen und zum anderen Drüsen zu einer Mehrleistung zu zwingen.

Im Falle Malenkow scheint es zu einer echten Drosselung der Unterfunktion noch nicht gekommen zu sein. Die tschechischen Aerzte berichten, daß Malenkow in den letzten Jahren bei einer Körpergröße von 1,70 m heute bereits nur noch 1,66 m messe, was auf die Entkalkung der Rückenwirbel zurückzuführen ist. Jedoch wiegt Malenkow nach der gleichen Quelle 226 Pfund — was logischerweise in jedem Falle viel zu hoch sei. Die tschechischen Aerzte haben ihren Wiener Kollegen berichtet, daß bei einem Konsilium auch russische Aerzte die Meinung vertrieben haben, daß Menschen, die das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben, durch die Cushingsche Krankheit eine Lebenserwartungsminderung von vierzig bis achtzig Prozent haben; Malenkow aber ist 52 Jahre alt...

Es wäre töricht, auf diese Informationen hin politische Folgerungen anzustellen: Sie sind nur medizinisch interessant. Denn die ärztlichen Folgerungen sind die, daß die seit Jahrzehnten bestehende geistige und leistungsmäßige Ueberforderung Malenkows zu dieser Drüsenstörung führte. Es wird allgemein international die These vertreten, daß eine Reihe von Drüsenkrankheiten in den

letzten Jahren in ihrem Schema und in ihrer inneren Gliederung doch den Eindruck erwecken, als wenn die Drüsenkrankung in einem gewissen Sinne eine Parallele zu der zahlenmäßig beachtenswerten Zunahme der Kreislaufkrankungen darstellt, in sich also moderne Variationen zum Thema „Manager-Krankheiten“.

## Katzen . . . Von Erno R. Scheidegg

Ich weiß nicht, wieviel Millionen Katzen es in der Welt gibt, aber Millionen sind es. Das steht fest. Millionen Katzenaugen funkeln auf in der Nacht, und Kant — er vergaß es — hätte zu dem von ihm bewunderten moralischen Gesetz in uns und den Sternenhimmel über uns auch den Katzensternenhimmel rechnen müssen. Er hätte, was das moralische Gesetz angeht, darüber lieber die Weltpolitik vergessen sollen. Eine Katzenmilchstraße läuft Nacht für Nacht durch die Welt, und unsere Träume gehen auf ihr spazieren.

Aber was flingt der Mensch schon mit seinen Träumen an? Katzenauge nennt er das traurige rote Glas am Schutzblech seines Fahrrads, dieses ewig bestaubte, schmutzige Leuchtfeuer Rot unter Regenspritzern und Kotpasteln. Nein, nein, der Mars und der Aldebaran am Sternenhimmel der Katzennacht leuchten anders. Unser Fahrrad hat damit nichts zu tun.

Und damit wären wir bei einem der interessantesten Themen der klassischen Philosophie: die Katze und die Sprache. Welche Bereicherung hat die Sprache den Katzen zu verdanken! Abgesehen vom Kater Murry und Hidigegei, die internationalen Ruhm erlangten, Sprachgebilde wie Schmeichelell, Sammetfuß, Leisetreter usw. usw.

Wer unter den Menschen hätte das Recht, sich Sammetfuß zu nennen? Leisetreter schon eher. Aber Sammetfuß? (Wildlederhandschuhe im besonderen) gehören zu den größten Wohltaten des Lebens. Der Gedanke ist abwegig. Reden wir von den Katzen und sei es Längst-

Es erweist sich wieder einmal, wie entscheidend wichtig es geworden ist, eine generelle Umstellung in Ernährung und Lebensform zu verlangen — um die Voraussetzungen für eine echte und in sich stabile Ordnung unseres innersekretorischen Drüsen systems zu schaffen — Malenkow könnte beinahe ein Modell für eine solche Forderung sein!

gesagtes. Liebe Freunde (oder liebe Katzen), laßt uns getrost in die alten, ausgelatschten Weisheiten schlüpfen wie in alte Schuhe! Ausgetretene Schuhe gehören zu den größten Wohltaten des Lebens. Darüber sind wir uns einig. Und alte, ausgelatschte Weisheiten sollten es nicht? Es ist immer noch viel Geheimnis um sie. Weißt du denn, wohin du mit deinen alten, ausgelatschten Schuhen getreten bist? Und von deinen Weisheiten willst du es wissen?

Noch keinen Menschen sah ich (außer dem Schmeichler), der es mit der Eleganz und dem Charme der Katzen aufgenommen hätte. Katzen brauchen sich z. B. ihrer Verwandtschaft nicht zu schämen, nicht des Löwen, Tigers, Leoparden oder Panthers. Was man vom Menschen nicht immer behaupten kann.

Katzen unter sich, das ist Musik in Moll. Kein Lärm außer der kleinen Katzenmusik in den warmen Sommernächten. Aber welcher Gerechte und Liebende wollte ihnen gerade das übelnehmen? Ich gebe die ganze europäische Politik darum. Und es gehört schon viel Kraft dazu, neidlos wach zu liegen, um den Modulationen eines einzigen Liebesseufzers zu folgen.

Gestern war ich im Katzenasyl. Dort sterben die Katzen hinter Gittern aus Sehnsucht nach der Freiheit und (ich werde das nie so ganz verstehen) nach dem Menschen. Katzen hinter Gittern machen mich fast trauriger als Menschen. . . . Das kommt wohl daher, daß Katze niemals Katzen einsperren, aber Menschen Menschen.

# Aus der Welt des Films



Der Ehemann (Paul Dahlke) hat erkannt, daß seine Frau (Luisa Ullrich) nicht Mädchen für alles sein kann und soll. Mit einem Versöhnungskuß gelobt er Besserung. Aus dem Film „Veriß die Liebe nicht“.

## „Mutter macht das schon“

Wenn der Sohn mit seinen Rechenaufgaben nicht zurechtkommt, wenn das Tanzkleid der Tochter schnell noch einen weißen Kragen braucht, wenn der Koffer des Hausherrn für eine plötzliche Geschäftsreise gepackt werden muß, wenn wieder einmal alles drunter und drüber geht und niemand Rat weiß — dann fällt bestimmt das erlösende Wort: „Mutter macht das schon...“

Das ist gar nicht böse gemeint, und niemand denkt daran, die Mutter durch solche kleine Nachlässigkeiten zu kränken. Aber niemand denkt auch daran, daß Mutter manchmal eine Stunde ganz für sich allein haben möchte, um zu lesen, musizieren, um still auf dem Balkon in der Sonne zu sitzen — oder auch nur, um einmal gar nichts zu tun. Niemand scheut sich, in ihre Ruhestunde mit dem freudigen Ausruf einzubrechen: „Ach, du hast ja gerade Zeit, hilf mir doch eben mal.“

Und Mutter hilft. Aber sie wird langsam müde dabei. Sie empfindet schmerzhaft die Gedankenlosigkeit, ja die Lieblosigkeit, mit der man ihr alles aufbürdet. Sie hilft nicht mehr aus freudigem Herzen, sondern nur noch aus langgeübtem Pflichtgefühl.

Viel mehr Ehen, als man gemeinhin denkt, kränken an dieser Entwicklung. Der Mann sieht nicht mehr, was die Frau alles leistet, er bemerkt nur ihr reizloses Äußeres und vergleicht es mit dem seiner stets gepflegten Sekretärin oder Berufskollegin. Langsam zerfällt der innere Zusammenhang der Familie, obgleich „Mutter doch alles macht“, wie sie selbst mit leiser Bitterkeit bemerkt.

Was aber trägt die Schuld? Nicht die Frau allein, „weil sie für nichts mehr Interesse hat“. Nicht Mann und Kinder allein, „weil sie nur an sich selbst denken“. Alle sind schuldig, weil sie die Liebe, diese letzte Bindung der Familie, haben müde werden lassen.

Aber die Liebe erschöpft sich auch nicht im täglichen Sorgen für die Dinge des Alltags. Sie braucht Lebensraum, und wenn er erkämpft werden muß. Und eine Frau, die dem Mann heiter und unbefangene erklärt, er könne seinen Koffer auch allein packen oder einmal auf dem Weg vom Büro nach Haus ein paar Kleinigkeiten besorgen, die dafür aber Zeit gewinnt, sich ein wenig zu pflegen und geistig auf dem laufenden zu bleiben, wird sich die Achtung und Bewunderung des Mannes fast immer erhalten können.

Nachlässigkeit tötet die Liebe — das gilt sowohl für jene Frauen, die sich selbst zum Aschenputtel der Familie machen, wie für jene, die so gern sagen: „Mutter macht das schon...“



„Die schöne Töchterin“, ein Peter-Ostermayer-Film mit Ingeborg Cornelius, Franziska Kitz und Richard Häußler in den Hauptrollen.

## „Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“

Ein Genie der Menschlichkeit / Ein Filmwerk des Friedens und der Völkerverständigung

Albert Schweitzer ist bereits Theologieprofessor, Prediger, Bibliothekar, weltbekannter Organist und Bachforscher, als er in Straßburg das Studium der Medizin beginnt. Er fühlt sich berufen, den von Epidemien geplagten Eingeborenenstämmen im Innern Afrikas Hilfe zu bringen. Für dieses Ziel opfert er alle bisherigen Erfolge und seine materielle Sicherheit. Durch Orgelkonzerte in den Hauptstädten Europas verschafft er sich das Geld für Medikamente, Vorräte und Instrumente. Eine junge, hübsche Studentin,

Marie Winter, die den Arzt verehrt, begleitet ihn als Krankenschwester in den Urwald.

In Lambarene baut er eigenhändig einen verlassenen Hühnerstall zum Hospital um. Die erste Operation führt er — obwohl seine Instrumente noch auf dem Ozean schwimmen — unter den drohenden Speeren eines Negerstammes aus. Er muß den Hauptlingssohn retten, sonst erwartet alle Weißen der Tod. Genau zur gesetzten Frist schlägt der Patient die Augen auf — die Operation ist gelungen. Das Tam-Tam der Trommeln ver-

kündet das Können des „großen weißen Medizinmannes“ im Urwald. Immer größer wird der Zustrom der Kranken, und Marie Winter muß den Transport der Arzneimittel von Cap Lopez nach Lambarene beschleunigen. Dabei helfen dem bezaubernden Mädchen der französische Inspektor Leblanc und der Kolonialmajor Lœuvin — nicht uneigennützig — denn beide werben um ihre Gunst.

Der Einsiedlerpater Charles Ferrier entreißt einem wilden Negerstamm ein Kind, das geopfert werden soll, um nach der Lehre der schwarzen Medizinmänner die Krankheit des Vaters zu beenden. Er bringt es zu Dr. Schweitzer, den mit dem Geistlichen der anderen Konfession gemeinsame, aufopfernde Missionstätigkeit und gegenseitige persönliche Hochachtung verbinden. Doch beide können nicht verhindern, daß das Kind wieder geraubt und den Göttern geopfert wird.

Juli 1914. Kriegsdrohung in Europa. Inspektor Leblanc gibt dem Deutsch-Elsässer Schweitzer den Rat, die französische Kolonie Gabon zu verlassen. Der Arzt lehnt ab. Doch immer schwieriger wird seine Tätigkeit. Aufgestachelte Neger plündern seine Vorräte. Major Lœuvin, der sich inzwischen mit Marie Winter verlobt hat, bietet ihm und Pater Charles militärischen Schutz an. Auch darauf verzichtet Dr. Schweitzer.

Generalmobilmachung der Großmächte, wider Erwarten auch in den Kolonien. Inspektor Leblanc gibt Dr. Schweitzer bekannt, daß er ihn bis Mitternacht verhaften und in ein Internierungslager bringen muß. „Mich wollt ihr einsperren und die Pest und das gelbe Fieber laßt ihr frei“, ist alles, was der große Arzt erwidern kann.



Originalaufnahmen in der Universität Straßburg, im Urwald Äquatorialafrikas und auf den Fluten des Ogouwe schildern das Schicksal eines bedeutenden Zeitgenossen. Pierre Fresnay in der Rolle des Dr. Schweitzer.

## Regisseur Milestone über „Okinawa“

„Kriegsfilme“, so erklärt Regisseur Lewis Milestone, haben nur einen Sinn, wenn sie von der Sinnlosigkeit des Krieges überzeugen. Sie müssen abschrecken, Abscheu erwecken — auch vor jenen Talmi-Machwerken, die das Grauen heroisieren und dem Gedanken an Krieg durch ihr falsches Pathos Vorschub zu leisten versuchen. Kriegsfilme als Waffe gegen den Krieg müssen Dokumente absoluter Wahrheit sein. Angesichts des Todes zeigt auch der Mensch sein wahres Gesicht. In ihm spiegeln sich Furcht, Hoffnungslosigkeit, Haß, Verzweiflung, Feigheit und die verzweifelnden Regungen, die das Grauen zu überwinden suchen.

Die ungeheure Tragik des Krieges zu enthüllen, sie an ergreifenden Einzelschicksalen zu umreißen, das ist letzter Sinn des Films OKINAWA. Deshalb glaube ich, daß OKINAWA nicht nur als eine bloße Bereicherung der Serie Kriegsfilme zu betrachten ist, sondern darüber hinaus als ein Werk, das jeden aufrütteln muß.

OKINAWA ist kein Tendenzfilm. Sein Thema zeigt nackte, klare Tatsachen. Sie sprechen ihre eigene Sprache. Und diese Sprache wird zur furchtbaren Anklage, der das Rasseln der Tanks, das Dröhnen der Flugzeuge, das Bersten der Geschosse und das Stöhnen der Verwundeten ein grauenvolles Echo geben.“



Gregory Peck und Joseph Cotten in den männlichen Hauptrollen des Farbfilms „Duell in der Sonne“ mit der verführerischen Jennifer Jones als Partnerin.



Eine winzige Insel im Pazifik, unter tropischem Himmel und einen der dramatischsten Kämpfe des letzten Krieges zeigt der Dokumentar-Farbfilm „Okinawa“ in realistischer Treue. Im Bild Reginald Gardner.



Ein Märchen aus den Tagen der sagenumwobenen, schönen „Königin von Saba“ und des weisen Judenkönigs Salomo zeigt dieser italienische Ausstattungsfilm. Mitwirkende: Gino Cerri, Leonora Ruffo, Gino Leurini u. a.

# Wettrennen über den Atlantik

Amerika sah Krönungsfilme schon am Dienstagabend

New York - Die ersten Krönungsfilme wurden von amerikanischen Fernsehstationen bereits am Dienstagabend um 21.50 Uhr gesendet. Nach einem dramatischen Wettrennen der von den USA-Stationen gescharterten Flugzeuge, die die Filmatreife von London nach der anderen Seite des Atlantik bringen sollten, gelang es der American Broadcasting Company und der National Broadcasting Company als ersten, das von der kanadischen Rundfunkgesellschaft gesendete Fernsehprogramm mit dem Krönungsbild aufzunehmen und weiterzusenden. Der erste Krönungsfilm war in Montreal bereits um 20.30 MEZ aus London eingetroffen.

Zehn Minuten nach Sendebeginn der beiden amerikanischen Stationen landete der Championpilot Joe DeBena auf dem Bostoner Flugplatz. Er brachte den ersten Original-Krönungsfilm aus Goosebay (Labrador) nach den USA, und wenige Minuten später konnte das

Columbia Broadcasting System mit der ersten direkten Fernseh-Sendung des Krönungsfilms in den Vereinigten Staaten beginnen.

Ein von der National Broadcasting Company gescharterter Canberra-Düsenbomber, der den Film für die Gesellschaft über den Atlantik fliegen sollte, mußte kurz nach dem Start wegen Tankschaden zurückkehren. Auch einer der drei RAF-Düsenbomber, die die übrigen Filmkopien nach Labrador fliegen sollten, mußten wegen Maschinenschaden umkehren.

## Michel macht der Army Kummer

Weil sein Name ein Zungenbrecher aus 32 Buchstaben ist

Augsburg. Obgleich er sicher ein ganz prächtiger Bursche und guter Soldat ist, hat sich der 23jährige Schütze Michael in der US-Armee in Gablingen bei Augsburg den Ärger seiner Offiziere, des Kompaniepflevers und vor allem der Schreibstaben-Dienstgrade

zugezogen. Der Grund dafür liegt in seinem Namen. Schütze Michael heißt mit Familiennamen Pappatriandafilopoulos.

Über diesen Dreißigjährigen-Buchstaben-Zungenbrecher stolpern Spielführer und Gruppenführer zur Erheiterung der ganzen Mannschaft häufig. Die Armee aber ist machtlos. Dagegen hat sie kein Mittel. Sie ist zwar in der Lage, Soldaten mit Zwergmaßen einzukleiden und auch Soldatenriesen ohne Schwierigkeiten durchzuführen; aber der Name des Schützen Pappatriandafilopoulos läßt sich weder in Formular-Spalten, noch auf Ausrüstungsgegenständen unterbringen.

Schütze Pappatriandafilopoulos ist ganz zufrieden mit seinem Namen. Er denkt nicht daran, ihn zu ändern, weil, wie er sagt, sein Name eine besondere Geschichte habe und bis auf das Jahr 1612 zurückgehe. Schwierigkeiten mit dem Schützen Pappatriandafilopoulos haben im übrigen nur seine Vorgesetzten. Seine Kameraden nennen ihn einfach Gus.



Amerikaner wollen auf den zweithöchsten Gipfel der Welt

Eine sechsköpfige amerikanische Expedition unter der Leitung von Dr. Charles S. Houston (im Bild ganz rechts) zog von New York nach Indien ab. Sie will den zweithöchsten Gipfel der Welt, K 2 oder „Mount Godwin Austen“, den 8638 Meter hohen amerikanischen Berg unter den Achttausendern, bestiegen. Im Gegensatz zu den Gipfeln des zentralen Himalaya ist die Spitze des K 2 zeitweilig eisfrei.

## Monika Gwinner seit 3 Jahren verschwunden

Hoffnung auf Wiederauffindung des Kindes nicht aufgegeben

Stuttgart. Am 6. Juni sind es drei Jahre, daß die am 17. Januar 1943 in Berlin geborene Monika Gwinner spurlos verschwunden ist. Das Kind hatte am Abend des 6. Juni 1950 am hinteren Anlagensee in Ludwigsburg, wo es bei seinen Eltern wohnte, gespielt. Seitdem wurde es nicht mehr gesehen. Als Ursache des Verschwindens nimmt die Kriminalpolizei ein Sittlichkeitsverbrechen oder eine Entführung an. Zur Auffindung des Kindes wurde seinerzeit die umfangreichste Großfahndung in Deutschland seit Kriegsende eingeleitet. Sie brachte jedoch keinerlei gültige Hinweise auf den Verbleib der kleinen Monika. Sonderfahndungen, Plakataktionen und die Ueberprüfung Tausender von Akten bei den Kriminalpolizeizentralen hatten ebenfalls kein positives Ergebnis.

Die Kriminalpolizei Baden-Württemberg hat nunmehr die Bevölkerung erneut zur Mitfah-

dung aufgefordert. Für Hinweise aus der Bevölkerung, die zur Aufklärung des Verschwindens des Kindes führen, wurde eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Monika Gwinner war zur Zeit ihres spurlosen Verschwindens 1 1/2 Meter groß und schlank. Das Kind sprach schwäbische Mundart und machte einen sehr aufgeweckten und lebhaften Eindruck. An der rechten Stirnseite hat es eine etwa drei Zentimeter lange, halbmondförmige Narbe.

Medizinisches „Wunder“:

## „Lungenschatten“ = Hühneraugenpflaster

Sieben Jahre lang die Aerzte getäuscht

Hannover. Mit einem Hühneraugenpflaster aus NSV-Beständen täuschte der Reichsbahninspektor Emil P. sieben Jahre lang seine Aerzte. Ihre Diagnose lautete unterschiedlich auf „gesund“ und „schwer lungenleidend“. P. erreichte seine Pensionierung und auch seinen — Freispruch. Das Hühneraugenpflaster-Vergehen wäre sowieso unter die Amnestie gefallen.

Vor sieben Jahren fiel P. in seinem Dienstgebäude von einer Treppe. Von da ab spielte er den kranken Mann und gab vor, daß sein früheres, ausgeheiltes Lungenleiden durch diesen Sturz wieder aufgeleckt sei. Eine Untersuchung folgte der anderen. Der Kranke wurde zur Kur geschickt, bedingt arbeitsfähig geschrieben und schließlich pensioniert.

Damit hätte es der Reichsbahninspektor bewenden lassen sollen. Aber es ging ihm um eine Erhöhung seiner Bezüge. Abermals Rönt-

genaufnahmen, abermals Durchleuchtungen und peinlichgenaue Untersuchungen. Einmal zeigten sich „Schatten“, ein andermal konstatierten die Aerzte „O.B.“. Das Rätselraten war groß, der Inspektor schien ein medizinisches Wunder zu sein.

Bis einer der Aerzte dem „Wunder“ auf die Spur kam. Wenn es ihm irgendwie gelang, hatte der Kranke sich flugs ein Hühneraugenpflaster auf die Brust geklebt, wenn die Röntgenstrahlen das Geheimnis seiner Lunge zu entwirren suchten. Das Pflaster ergab die berüchtigten „Schatten“. Und wie ein Schatten seiner selbst saß nun der Kranke vor den Richtern. Aber der Schatten begann zu strahlen, als ihn das Gericht teils freigesprochen und im übrigen das Verfahren einstellte.

„Manche Dinge im Dritten Reich waren un-durchsichtig“, meinte ein Zuhörer. Das NSV-Hühneraugenpflaster war es auch. (ld)

## Nachbarschaftshilfe auch unter Vögeln

Amsterdam. Eine vorbildliche „Haus- und Pflegegemeinschaft“ sind zwei Reiherfamilien im Amsterdamer Tierpark Artis eingegangen. Sie halfen sich nicht nur gegenseitig bei dem Ausbrüten eines einzigen Eies im Nest der Familie, sondern sie wetteifern auch miteinander, das Reihernesthäkchen zu füttern und zu verwöhnen. Die Zoodirektion will jetzt versuchen, der kinderlieben Reiherfamilie ein paar Reiherweissen ins Nest zu setzen.

## Glück am Eiffelturm

Paris. Um ein Haar wäre ein Mitglied einer deutschen Reisegesellschaft, die dieser Tage die Eintrittskarten 24 999 950 bis 24 999 998 zum Pariser Eiffelturm kaufte, Besitzer eines Luxusautos geworden. Der 25 000 000. Eiffelturmbesteiger wurde jedoch ein Bauarbeiter aus Nordfrankreich, der zum Endspiel um die französische Fußballmeisterschaft nach Paris gekommen war. Er erhält die dem Jubiläumsbesucher zugedachte Luxuslimousine und wird Ehrengast bei einem Festessen sein, zu dem er sich seine Lieblingsfilmschauspielerinnen einladen darf.

## Sowjetunion wieder Basketball-Europameister

Die Sowjetunion wurde am Mittwoch bei den Titelkämpfen in Moskau erneut Europameister im Basketball der Männer. Die UdSSR, die damit ihren 1951 in Paris gewonnenen Titel erfolgreich verteidigte, besiegte in ihrem vorletzten Spiel Israel mit 75:25 Punkten und holten sich somit die zum Titelgewinn noch nötigen beiden Punkte in der Meisterschaftsrunde. Deutschland besiegte Libanon in der Trostrunde mit 58:56 Punkten und kämpft nunmehr mit Rumänien, das Dänemark 80:53 schlug, um den 13. Platz.

## Kurzer Sportfunk

Auf der Trabrennbahn Wien-Krieau fanden am Sonntag österreichisch-deutsche Motorrad- und Autorennen statt, wobei der deutsche Fahrer Kurt Ahrens zum „Mann des Tages“ proklamiert wurde. Ahrens war im Sportwagenrennen bis zu 1000 ccm mit seinem Cooper in der Kurve gegen eine Holzplanke gerast und mit geringfügigen Verletzungen aus dem total zerstörtem Wagen geklettert, buchte aber fünf Minuten später im Rennen der 250-ccm-Klasse seinen 2. Sieg, nachdem er schon den Vorlauf gewonnen hatte.

Europäischer Billardmeister im Dreiband wurde der Belgier Vingerhoed in Madrid mit 14 Punkten vor dem deutschen Meister August Tiedtke (Düsseldorf) mit neun Punkten. Im Endkampf gewann Vingerhoed gegen Tiedtke mit 50:43 Punkten.

Mal Whitfield (USA), der Olympiasieger über 800 m, erklärte vor Journalisten, daß er alle Weltrekorde zwischen 400 m und 1600 m auslösen und der erste Farbige werden wolle, der mit der Sullivan-Trophäe ausgezeichnet wird. Am 5. Juni unternimmt Whitfield Angriffe auf die Weltrekorde über 800 m und 880 Yards, die Harbig (Deutschland) und Wooderson mit 1:45,6 bzw. 1:49,2 halten.

Rußlands Basketballern dürfte die Europameisterschaft nach 40:41, 80:51, 29:24 Siegen über CSR, Frankreich, Ungarn nicht zu nehmen sein. Ägypten schlug Italien 60:51, weizerte sich aber, gegen Israel anzutreten. In der Trostrunde schlug die gesamtdeutsche Auswahl Dänemark mit 51:31.

Beim Eröffnungsschwimmen im Eßlinger Freibad holte Herbert Klein zwei Siege. Ueber 100 m Butterfly gewann er in 1:16,4 vor dem deutschen Jugendmeister Armin Lang (Göppingen) 1:17,3 und über 200 m in 2:47,5 vor Lang 2:48,3. Die Wassertemperatur betrug nur 17 Grad.

Deutschlands Amateurboxer, die am 13. Juni in Köln gegen Belgien (Frankreich mußte absagen) antreten, stehen vom Fliegengewicht aufwärts: Basel (Mannheim), Möller (Leverkusen), Mehling (Hannover), Roth (Heidelberg), Kandel (Hamborn), Riehardt (Neckarsulm), Resch (Stuttgart), Schöppner (Witten), Bettendorf (Frankfurt), Kistner (Nürnberg).

Der Tennisländerkampf Deutschland — Australien findet am Mittwoch/Donnerstag, 2./4. Juni in München-Großhesselohe statt. Deutschland wird durch Koch, Buchholz, Herrmann, Göpfert, und Sanders vertreten, für Australien spielen Ken Rosewall, der sieben Frankreichs Meisterschaft gewann sowie Lewis Hoad, Rex Hartwig und Hopman.

## NSU, DKW und BMW auf der Insel Man

Rennen um die Tourist-Trophy am 8., 10. und 12. Juni

Die Insel Man in der Irischen See ist in der kommenden Woche (8., 10., u. 12. Juni) der Schauplatz des ersten Weltmeisterschaftslaufes der Motorradfahrer. Die Tourist Trophy gilt als Mekka des Motorsports. Sie erwarb sich ihren großen Ruf in einer Zeit, da englische Maschinen in der Welt tonangebend waren. Diese Zeiten sind längst vorbei. Schon vor dem Kriege erstanden auf dem Kontinent, vor allem in Deutschland und Italien, ernsthafte Mitbewerber. Selbst auf englischem Boden kann das Ausland mitreden. Nichts spricht deutlicher für das Erstarken der Konkurrenz, daß zahlreiche britische Fahrer auf italienischen Maschinen ins Rennen gehen und auch für die deutschen Fahrzeuge sind englische Interessenten da.

Vor dem Kriege feierte Georg Meier (1939) auf seiner Halbliter-BMW seinen größten Triumph, als er durch einen Sieg in der „Senior-TT“ den Grundstein zu seiner Europameisterschaft legte. Nun tritt erstmals nach dem Kriege die deutsche Industrie wieder auf der Insel Man zum Kampf gegen die Engländer und Italiener an. Zwar ist das deutsche Angebot mit Walter Zeller (BMW), Werner Hanz und Bill Lomas (NSU), sowie den DKW-Fahrern Sissi Wünsche und Rudi Felgenheier (anstelle des beim Eifelrennen gestürzten Exeuropameisters Ewald Kluge) klein beisammen, aber die Kampfkraft dieser Expedition ist beachtlich.

Die Zeiteinteilung sieht vor, daß am Montag, 8. Juni, das Rennen der 250-ccm-Maschinen, am Mittwoch das Rennen der 250-ccm- und der 125-ccm-Maschinen und am Freitag das der Halbliterklasse ausgetragen wird. Es geht dabei über sieben Runden (424 km). Die „Junioren“, wie die 250er genannt werden, machen am Montag den Auftakt. Diese Kategorie (Weltmeister ist Geoff Duke) ist die einzige den Engländern verbliebene Domäne. Hier sind die Nortons, AJS, Velocette nahezu ohne ernsthafte Konkurrenz. Die deutschen DKW-Fahrer Wünsche und Felgenheier haben keine Aussichten, einen Blumentopf zu gewinnen.

Mittwoch: Tag der Leicht- und Ultraleichtgewichte

Die Insel of Man-Strecke, die Schorsch Meier einmal als die ideale Rennstrecke bezeichnete, weil hier das Können der Fahrer und die Ausdauer der Maschinen im steten Wechsel der Geschwindigkeit, im Brems- und Beschleunigungsvermögen, auf Herz und Nieren geprüft werden, liegt den NSU-Maschinen, die hier ihre enorme Schnelligkeit auspielen können. In der 250er-Klasse ist Weltmeister Lorenzetti das große AS, da Bruno Ruffo, der Favorit, sich beim Training das Schlüsselbein brach. Anderson, ebenfalls auf Moto-Guzzi, Dale (Moto-Guzzi) sind die stärksten Gegner, dazu noch zahlreiche Engländer. Die deutschen Farben vertreten weiterhin noch Wünsche und Felgenheier auf DKW. Anschließend an die „Leichtgewichte“ starten die 125er-Maschinen. Da die NSU-Leute hier ebenfalls am Ablauf sind, haben sie an diesem Tag eine unerhörte physische Leistung zu vollbringen. 800 Kilometer im TT-Rennen, das verlangt schon ganze Kerle. In dieser Klasse ist die Konkurrenz für

NSU noch schärfer. Die MV-Agusta mit Weltmeister Sandford und Ubbiali, Mondial mit den Engländern Tommy Woods und Dale und die sehr schnelle Morini mit Mendogni sind Extraklasse auf kamperprobten Maschinen.

Am Freitag: Senior-TT

Bei diesem Rennen ist bemerkenswert, daß Starfelder von 60 Fahrern bilden sind. Den Clou der Rennwoche bildet die „Senior-TT“. Im Vorjahr war nur eine MV-Agusta in der Meute der Briten. Graham belegte damit den zweiten Platz. In diesem Jahr ist das Bild ganz anders. Italien bietet die Weltmeister-Maschine Gilera mit dem Titelverteidiger Masetti auf, dazu noch die MV-Agusta. Eine pikante Note wird das Rennen erhalten, wenn der von Gilera verpflichtete englische Rennkönig Geoff Duke tatsächlich auf der italienischen Maschine gegen seine englischen Stallgefährten von Norton antritt, die zusammen mit AJS das Hauptkontingent stellen. Deutschland setzt die BMW mit Walter Zeller ein. Der Hammerauer hat sich aufgiebig mit der Strecke

## Sturm auf Harten in Stuttgart

VfB Stuttgart gegen Borussia Dortmund bisher ohne Sieg

Der entscheidende Waffengang zwischen VfB Stuttgart und Borussia Dortmund am kommenden Sonntag in Stuttgart findet weit über Süddeutschland hinaus stärkste Beachtung. Das Neckarstadion dürfte ein sechsstelliges Fassungsvermögen aufweisen. Aber nur rund 60 000 werden es sein, die diesem Treffen beiwohnen können. Die Stadtverwaltung hat angeordnet, daß das Fassungsvermögen der Ränge nicht mehr als fünf Mann pro Quadratmeter betragen soll. Nach diesem Verteilerplan können 58 500 Zuschauer Platz finden. Durch Stühlerheben längs der Aschenbahn können weitere 2000 untergebracht werden.

Schon am frühen Dienstagmorgen standen in Stuttgart die Kartenliebhaber an den 17 Vorverkaufsstellen Schlange und härrten trotz Regens aus, bis sie an der Reihe waren. Aus Dortmund liegen bereits Anforderungen von 600 Karten vor. Die Dortmunder planen die Einrichtung eines Sonderruges, wofür der Fahrpreis 30 DM beträgt. Stuttgart ist den Dortmunder Schlichtenbummlern nach vom Endspiel VfB Mannheim — Borussia aus dem Jahre 1949 in bester Erinnerung.

Neben dem damaligen Meisterschaftfinale haben die Dortmunder noch im Jahre 1950 im Neckarstadion gespielt und gegen VfB ein Freundschaftsspiel mit 2:1 gewonnen. Beim Rückspiel in Dortmund, als der VfB bereits deutscher Meister war, gewann Borussia abermals 3:1. Im Vorkampf der diesjährigen Gruppenspiele siegte Dortmund mehr als glücklich 2:1. Der VfB hat also gegen die Dortmunder noch keinen Sieg verzeichnen können. Daher scheint die Sorge nicht unberechtigt, daß diese Mannschaft dem VfB einfach nicht liegt. Aber diesmal wollen es die Stuttgarter ganz genau wissen, denn der Weg ins Finale führt nur über Dortmund. Im Westen heißt's: Wer Borussia schlägt, wird Deutscher Meister. Vielleicht war dies mit Blickrichtung

vertraut gemacht. Wenn er auch allein steht in dieser gewaltigen Kraftprobe, so ist er mit der neuen Halbliter-BMW keineswegs aussichtslos auf einen guten Vorderplatz.

## Lomas Schnellster im Training zur TT

Bei den Trainingsfahrten zur Tourist Trophy auf der Insel Man erzielte am Montag der englische Motorrad-Sportler Bill Lomas auf einer 250-ccm-NSU-Maschine mit 132,91 km/std die schnellste Zeit. Lomas wurde außerdem bei einer neuen Trainingsfahrt auf der 125-ccm-NSU Drittschnellster mit 118,17 km/std.

## Felgenheier Ersatzmann für Ewald Kluge

Düsseldorf. (dpa). Der junge DKW-Nachwuchsfahrer Rudi Felgenheier (Niederlahnstein) wird voraussichtlich anstelle des am Sonntag auf dem Nürburgring schwer verunglückten Ewald Kluge als zweiter Fahrer der Automotoren auf der Tourist Trophy teilnehmen. Damit wird Felgenheier die gleiche Chance gegeben, wie vor mehr als einem Jahrzehnt Ewald Kluge selbst, der ebenfalls als Ersatzmann im letzten Augenblick zu Tourist Trophy entsandt, dort mit einem fünften Platz seine Karriere einleitete.

auf Kaiserslautern gemeint. Das kann auch für den VfB Stuttgart gelten.

Für den VfB Stuttgart wird viel davon abhängen, ob er seinen Stopper Erich Retter einsetzen kann. Es ist vorgesehen, daß Retter spielt, wenn sich beim letzten Training ergibt, daß seine Aufstellung ohne Risiko ist.

## Viktoria Linden verteidigt Rugby-Titel

Viktoria Hannover-Linden verteidigt am Sonntag in Hannover die deutsche Rugbymeisterschaft im Endspiel gegen den TSV Handschuhheim. Das Finale mußte um eine Woche verschoben werden, da der Gegner Viktoria erst nach einer Wiederholrunde ermittelt wurde. Der Titelverteidiger, der bereits 1929, 1948 und 1951 Meister war, steht vor dem fünften Gewinn der höchsten Krone im deutschen Rugbysport, da Handschuhheim die Anstrengungen der schweren Doppelrunde kaum überstanden haben dürfte. Zwar stehen in den Reihen der Süddeutschen neben den Nationalspielern Ohlbeier und K. Birk noch mehrere veranlagte Spieler, doch sollten die größere Geschlossenheit und die Erfahrung Viktorias von spieltentscheidender Bedeutung sein.

## Freie Hand für deutschen Ruderverband

Hannover. (dpa). Auf dem Kongress des Internationalen Ruderverbandes (FISA) in Montreux, auf dem auch die Einführung von Europameisterschaften für Frauen beschlossen wurde, erhielt der Deutsche Ruderverband (DRV) Vollmacht zur Regelung einiger strittiger Punkte. Dem DRV wurde dabei genehmigt, vertragliche Vereinbarungen über den Grenzverkehr mit Österreich und den deutschen Rudervereinen in Süddeutschland abzuschließen. Die saarländischen Ruderer können in diesem Jahr wieder bei den deutschen Rußmeisterschaften starten.



### „Wesentliche Besserung“

meiner nervösen Herzbeschwerden brachte mir Klosterfrau Melissengeist. Auch bei Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit hat er mir gute Dienste geleistet! So schreibt Frau Anna Simons, Dülken, Talstr. 12. Tag für Tag wird es aufs neue bestätigt: der echte Klosterfrau Melissengeist bewährt sich gerade bei den in unserer unruhigen Zeit so erschreckend häufigen nervösen Beschwerden!

**Achtung:** Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drogerie nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

### KARLSRUHER Film-THATER

<b>Schauburg</b>	Heute letzter Tag: „DIE HEILIGE VON FATIMA“ ein außergewöhnlicher Farbfilm. Ab morgen: „SCHWARZES ELFENBEIN“ der mit Spannung erwartete Farbfilm. Beg. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>Die Kurbel</b>	Heute letzter Tag: „DER KAPLAN VON SAN LORENZO“, mit Dieter Borsche, 12, 15, 17, 19, 21. Ab morgen: „Die Göttin vom Rio Beni“ m. Ang. Hauff in ihrer gefährlichsten Rolle. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>RONDELL</b>	„DAS UNSTERBLICHE HERZ“ mit Kristina Söderbaum, Heinrich George u. a. m. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>RESI</b>	Heute letzter Tag: „DER DRECKSPATZ UND DIE KÖNIGIN“, eine historische Episode. Ab morgen: „ROBIN HOODS GROSSE LIEBE“, ein neuer großer Farbfilm mit Jon Hall, 13, 15, 17, 19, 21 U.
<b>Luxor</b>	Ab heute: „DIE LIEBESTOLLE STADT“ (Clocmerle), ein Filmustspiel. 14.45, 16.45, 19.00 21.10 Uhr. Jugendverbot.
<b>PALI</b>	„AUF DEN STRASSEN VON PARIS“, Ein bezauberndes Filmustspiel. 13, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr.
<b>Rheingold</b>	Letzter Tag: „AUF DEN STRASSEN VON PARIS“, ein zauberhaftes Filmustspiel. Ab morgen: „DAS UNSTERBLICHE HERZ“, mit Kristina Söderbaum, Heinrich George, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>REX</b> Tel. 7632	„DIE REISE NACH TILSIT“ mit Kristina Söderbaum. Morgen: „VERGESS DIE LIEBE NICHT“ mit Luise Ullrich, Dahlke, Quadflieg. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>Atlantik</b>	Heute letzter Tag: „BLUT UND GOLD“, einer der besten Wildwestfilme. Ab morgen: „DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“, I. Teil (Der geheimnisvolle Doktor Morgan), 12, 15, 17, 19, 21 U.
<b>Skala Durlach</b>	Heute letzter Tag: „GEFÄHRLICHES ABENTEUER“, ein Film voller Spannung. Ab morgen: „ICH TANZE MIT DIR IN DEN HIMMEL HINNEIN“, die große Filmoperette. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	Letzter Tag: „GÜNSTLING EINER KÖNIGIN“, der große Farbfilm mit Errol Flynn. Ab morgen: „SKANDAL IM MÄDCHENPENSIONAT“, ein spritziges Filmustspiel. 19, 21. So. 17, 19, 21 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Tel. 4463  
 Täglich 15-21 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 23 Uhr.  
 Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.  
 Jeden Freitag Programmwechsel.  
**In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen**  
 sowie Kultur-, Landschafts-, Sport-, Tier- und Trickfilme.  
 Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.  
 Zur Beachtung: Sie sehen Sonder-Bildbericht von den Krönungsfeierlichkeiten in London bei uns sofort nach Eintreten desselben.

**Wo ist Frauchen?**  
 Natürlich im *Café Jung*  
 am Albtalbahnhof  
 bei einer guten Tasse Bremer Kaffee und dem schon sprichwörtlich gewordenen guten Gebäck.

**Bergauf ohne Mühe**  
 Das ist das Schöne an der neuen „Brummi“. Ein richtiges Fahrrad, aber ohne daß Sie selbst „treten“ müssen. Das besorgt der kleine, aber sehr leistungsstarke Motor für Sie. Deshalb ist die „Brummi“ das wahre Volksrad für alle Berufstätigen. Die speziellen Vorzüge sind: ein solider Rahmen, ein guter Motor, eine geschmackvolle Ausstattung und ein günstiger Preis. Außerdem: die „Brummi“ ist steuerfrei, zulassungsfrei, führerscheinfrei. Fragen Sie Ihren Fahrradhändler.  
 Faktisat: DM 435.-  
 GRITZNER-KAYSER-AG KARLSRUHE-DURLACH

In Karlsruhe bei:  
 Alfred Allgeier, Karlsruhe, Waldstraße 11  
 W. u. H. Burg, Karlsruhe-Röppurr, Rastatter Straße 28  
 Fritz Dietz, Karlsruhe-Knieflingen, Saarlandstraße 105  
 Johann Fleck, Karlsruhe, Yorckstraße 6  
 Wilhelm Glockner, Karlsruhe-Daxlanden, Hordtstraße 4  
 Alwin Heim, Karlsruhe-Durlach, Gritznerstraße 2  
 Heinrich Höfer, Karlsruhe, Kaiser-Allee 45  
 Wilhelm Jakob, Karlsruhe, Marienstraße 20  
 Adolf Kistner, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimer Str.  
 Auto-Hempfer, Karlsruhe, Kringsstraße 5a  
 Otto Schaulier, Karlsruhe, Kreuzstraße 23  
 Emil Speck, Karlsruhe, Amalienstraße 23  
 Philipp Treutle, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 27

Richtig gepflegt, hochglanzgeziert:  
**pilo**  
 -poliert

*Bis ins hohe Alter*  
 jung und gesund, frei von Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung und Herzbeschwerden durch die allcin-verstärkten, deshalb vollwirksamen  
**„Immer jünger“**  
 Knoblauch-Beeren  
 geruch- u. geschmacklos  
 Nur in der grünen Packung - DM 1.-

**BADISCHES STAATSTHEATER**  
**SCHAUSPIELHAUS:**  
 20 Uhr: Abonnement D u. freier Kartenverkauf: Zum letzten Male:  
**Herbert Engelmann**  
 Drama von Hauptmann/ Zuckmayer.  
**Rokokotheater Schwetzingen:**  
 Im Rahmen der Schwetzingen Festspiele: Neuinszenierung:  
**Così fan tutte**  
 komische Oper von Mozarts. (Ausverkauft)

**Hinweise**  
 Freie Spiel- u. Sportvereingung Karlsruhe e.V.  
 Infolge der kühlen Witterung wird unser Bergsportfest bis auf weiteres verschoben. Der Vorstand.  
 Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

**Sinde's**  
 ja - der schmeckt  
 Morgens so gut wie nachmittags! Aber lieben Sie abends nicht auch mal eine Tasse Kaffee? - Gerade zum Abendessen schmeckt ja oft eine volle, würzige und doch so milde Tasse Sinde's besonders gut.

**AZ-Reisedienst**  
**5 TAGE Schweiz**  
 vom 17. August bis 21. August 1953

**1. TAG**  
 Abfahrt 6.00 Uhr: Karlsruhe - Gernsbach - Freudenstadt - Rottweil - Schweningen - Bad Dürrenberg - Donauwiesingen - Schaffhausen - Winterthur - Zürich - Richterswil - Sattel - Schwyz - Brunnen - Axenstrasse - Fälden - Atdorf

**2. TAG**  
 Abfahrt 10.00 Uhr: Wassen - Sustenpaß - Innertkirchen - Besuch der Aareschlucht - Meiringen

**3. TAG**  
 Abfahrt 7.30 Uhr: Grimselpaß - Gletsch - Brig - Sierre - Slon - Martigny - St. Maurice - Aigle - Villeneuve - Teritet

**4. TAG**  
 Abfahrt 8.00 Uhr: Montreux - Vevey - Lausanne - Moudon - Fribourg - Bern - Thun - Interlaken - Brienz - Brünigpaß - Sachseln

**5. TAG**  
 Abfahrt 9.00 Uhr: Luzern (Mittagessen) 12.30 Uhr - nach Olten - Basel - Schliengen - Freiburg - Offenburg - Karlsruhe

Fahrpreis einschließlich Paßgebühren, 4 Übernachtungen mit Frühstück . . . DM 90,-  
 Reisepaß erforderlich. Meldeschluß 28. Juli 1953  
 Auskunft und Anmeldung  
**AZ-Reisedienst, Waldstr. 28, Tel. 7150**  
 und bei  
**Omnibusbetrieb D. Collet, Hübschstr. 16, Tel. 3940**

**NEUE KRAFT**  
 und körperliche Frische geben Ihnen unsere weltbekannten Anregungsmittel. Hygien. Artikel in großzügiger Auswahl sowie kostenlose Beratung gegen -42 DM für Rückporto (Briefmarken) durch Europas größtes Hygiene-Versandhaus **GISELA** Stuttgart WA 0971 Postfach 602

**Tiermarkt**  
**Legehühner**  
 Eier Leghorn u. Italiener, gut legend, Stck. 16.-; Jungenthen 16.-12 Woch. alt, Stck. 6.- bis 6.50; Kücken 0.80; Hühnchen, 15 Pf. Geflügelarm 27 m + 1 Khe-Knieflingen, Straßenbahnhalte-Stelle Siemens.

**SCHREIBMASCHINEN**  
**ERHARDT**  
**Ludwig Erhardt**  
 KARLSRUHE  
 AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 898

Sofort zum Mitnehmen  
**Rundfunkapparate**  
 Anzahlung von 4.50 DM  
**Fahrräder**  
 Anzahlung von 8.- DM  
**Nähmaschinen**  
 Anzahlung von 10.- DM  
 Rest in Wochen- oder Monatsraten  
**REX**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 109  
 Nähe Adlerstraße

**Südd. Klassen-Lotterie**  
 1/8 3.-  
**Maurer**  
 Waldstr. 28  
 Versand nach auswärts

**Immobilien**  
**1-od. 2 Familienhaus**  
 oder Platz für ein solches in Karlsruhe od. Umgebung, bei Barzahlung, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3256 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.  
**Schönes Etagenhaus**  
 in der Nähe Mühlburger Tor geeignet für Arzt oder dergl. bei größerer Anzahlung, zu verkaufen. Angebote unter Nr. K 3261 erbeten.

Bei **Kissel**  
 gib's immer etwas Delikates!  
 KARLSRUHE  
 GEGENBÄUERHAUSEN  
 TEL. 186 u. 187

**Zu mieten gesucht**  
 Möbl. oder unmöbl. Zimmer in Heierthelm od. Bulach gesucht Angebote unter Z 0208 an die „AZ“ erbeten.  
**Zu verkaufen**  
 Ovaler Tisch Kinderkastenwagen, Kindersportwagen, Bettstelle mit Matratze und Spielmannstrommel preiswert zu verkaufen, Huck, Söplienstr. 72.

**Stellen-Angebote**  
**2 Serviererinnen oder 2 Kellnerinnen**  
 auf sofort gesucht.  
**Café Jung, am Albtalbfh.**

**Heirat**  
**Gebildete Dame**  
 Privatsekretärin in gr. Unternehmen, aus sehr guter Familie, 1,75 groß, kath., tolerant mit guter Aussteuer und spärlichem Vermögen, sucht sich mit Herrn in geordneten Verhältnissen, evtl. auch Witwer mit Kind, in Bände glücklich zu verheiraten. Zuschriften unter K 3263 an die „AZ“ erbeten.

**WERBEN** Sie planmäßig, dann haben Sie **ERFOLG!**

**Alles für den Kunden!**  
 Für uns steht der Dienst am Kunden an der Spitze aller Überlegungen. 800 Mitarbeiter sind um Ihr Wohl bemüht.

**Himbeer-Bonbons** . . . 100 g **-.22**  
**Pfefferminzbruch** . . . 100 g **-.24**  
**Eis-Bonbons gewickelt** . . . 100 g **-.28**  
**Schmelzkäse** 20%, 1/2 Schmelz 250 g **-.48**  
**Tafelmargarine** . . . 500 g **-.60**  
**Grape-Fruitsaft** Originaldase Inh. 0,53 l, Dose **-.70**  
**Orangensaft** Originaldase Inh. 0,53 l . . . Dose **-.80**  
**Schokolade Vollmilch** 2 Tafeln à 100 g **-.89**  
**Oelsardinen** 1/4 Club, 20 m/m 2 Dosen **-.95**  
 Solange Vorrat!

**PFANNKUCH KELLEREI**  
**3% RABATT**